

den Tag verdrängen Anschlag oder um ein vertriebes Geschoss eines auf dem Anstande befindlichen Karrods handelt, ist noch nicht ermittelt. Doch dürfte wohl unglücklicher Zufall anzunehmen sein. Grimma, 5. December. Gestern Vormittag verschied hier der Stadtbauinspektor Theodor Sing. Er wurde am 18. November 1839 in Reuders als Sohn eines Oberförsters geboren und trat am 1. Juni 1864 in den Dienst unserer Stadt, welcher er 37 1/2 Jahre hindurch seine Kräfte widmete.

Dresden, 5. December. Heute haute sich eine größere Menschenmenge vor dem Bureau der Spar- und Vorschußbank in der Wallstraße. Gelder dürfte nicht nur das Aktienkapital verloren, sondern auch die Spareinlagen gefährdet sein. Die hohen, für die Einlagen gezahlten Zinsen haben viele sogenannte kleine Leute verlockt, ihre Ersparnisse der Bank anzuvertrauen, die wiederum das massenhaft ihr zufließende Geld ziemlich leichtsinnig verborgte. So manche Familie dürfte einem weniger freundlichen Weltnachschicksal entgegen sehen.

Dresden. Der Herzfeld'sche Neubau am Altmärkte, an welchem in letzter Zeit fleißig gearbeitet wurde, dürfte Anfang nächster Woche seiner Bestimmung übergeben werden. Dresden erhält dadurch ein ganz modernes Warenhaus. Ledber ist die Architektur der Bauwerke am Altmärkte dadurch nur noch hübschlicher geworden, da jeder der in den letzten Jahren dort entstandene Neubau seine eigene Stylart hat.

Aus der Gegend. Die Errichtung einer Bismarck-Säule auf den Wilsdrückerberg bei Dresden steht nunmehr bestimmt in Aussicht. Der Kostenaufwand wird 20 000 bis 30 000 Mark betragen. Der 1200 qm große Platz ist dem Ausschuss unentgeltlich überlassen worden.

Zittau. Der 52 Jahre alte Gartenbesitzer Israel in Mittelherwigsdorf hatte sich am Donnerstag an einer Dreschmaschine einen Fuß verletzt. Er hielt die Verletzung für ungefährlich und beachtete sie weiter nicht, bis sich sein Zustand am Ende der Woche derart verschlechterte, daß er am Montag nach Zittau in eine Klinik gebracht werden mußte. Doch selbst für einen operativen Eingriff war es schon zu spät, denn wenige Stunden nach seiner Entlassung verstarb der Kranke.

Aus der Oberlausitz. Die Oberlausitzer Glasfabrikenwerke Otto Hirsch, Weißwasser, O.L., haben am 30. November Konkurs angemeldet. Die Firma hatte ihre flüssigen Mittel durch größere Neubauten sehr erschöpft und durch die unglückliche Wendung eines Prozesses mit den früheren Theilhabern, die einen Arrestbeschluss in Höhe von 72 000 Mk. ausgewirkt hatten, war jeder Kredit verloren gegangen. Eine große Gruppe Gläubiger erhebt nun, dieses alte, vorzüglich einseitige und gut beschäftigte Werk zu erhalten. Noch vor zwei Jahren hatte es mit 100 000 Mk. Reingewinn abgeschlossen.

Chemnitz, 5. December. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute Nachmittag an dem Arresthausneubau in der Langestraße. In einem Extrablatt berichtet das „Ch. Zbl.“: „Ein furchtbares Unglück, dem leider auch mehrere Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich heute Nachmittag gegen 4 Uhr an dem hinter dem Stadthaus befindlichen Arresthausneubau in der Langestraße ereignet. Aus noch unbekannter Ursache brach im obersten Stockwerke eine Stampfbetongewölbe zusammen und durchschlug die übrigen Geschosse bis in den Keller hinab. Dabei wurden 6 Arbeiter in die Tiefe gerissen bez. verschüttet. Nur leicht verletzt wurden dabei der 31 Jahre alte Maurer Alexander Kaufmann-Chemnitz, Oststraße 52 wohnhaft, und der 28 Jahre alte Zimmermann Carl Hermann Rohoff, aus Ebersdorf gebürtig. Beide nur ganz leicht Verletzten wurden mittels Droschke nach ihrer Wohnung gebracht. Dem 36 Jahre alten Zimmermann Friedrich August Kretschmann, aus Dreßbach gebürtig, wurde bei dem Sturz das Ohr abgerissen. Der Verwundete wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Tödt unter den Trümmern hervorgezogen wurden der 20 Jahre alte Arbeiter Ermilio Janantoni, von Geburt ein Italiener, der verheiratet ist und dessen Familie sich in Italien befindet (seine Wohnung in Chemnitz war Kurzestraße 9), der Maurer Fischer, Hainstraße wohnhaft, und der Betonträger Müllerschlag aus Uhlmannsdorf, hier Reithahnstraße wohnhaft.“ — Die Berufsfeuerwehr war sofort zur Stelle und setzte alle Kräfte zur Rettung der Verunglückten ein. Von ärztlicher Seite wurde den Verletzten zuerst durch Herrn Dr. Schönfeld Beistand zu theil. Der Andrang des Publikums nach der Gegend der Unglücksstätte war noch am späten Nachmittag ein enormer. Die amtliche Darstellung lautet folgendermaßen: Im obersten Stockwerk des Arresthaus-Neubaus ist eine verhältnißmäßig noch nicht genügend abgegebundene Cementgewölbe-Tappe zusammengebrochen und haben die herabfallenden Massen die darunter befindlichen Wölbungen bis hinab ins Kellergeschoss durchschlagen. Die Ursache des Zusammenbruchs hat mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt werden können; wahrscheinlich aber hat eine vorzeitige Belastung jener obersten Klappe stattgefunden. Ob jemanden und bezw. wen hierbei ein Verschulden trifft, dürfte durch die sofort aufgenommenen polizeilichen und staatsanwaltlichen Erörterungen festgestellt werden. Die Bauausführungen waren stadtsseitig noch nicht abgenommen. Die Herstellung der Stampfbetongewölbe sammt Ausrüstung derselben war der Firma Johann Dörigo — Inhaber Richard Wortmann in Dresden — übertragen. Wie schon gemeldet, sind der Katastrophe leider mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen, nämlich: Handarbeiter Ermilio Janantoni, geboren am 7. Mai 1881 in Merano (Italien), hier Kurzestraße 9 wohnhaft gewesen, verheiratet; Maurer Carl Fischer, geboren am 1. October 1869 in St. Micheln bei Quersfurt, hier Hainstraße wohnhaft gewesen, verheiratet, Vater eines Kindes; Cementarbeiter Gustav Albin Müllerschlag, geboren am 27. Februar 1871 in Uhlmannsdorf, Kreis Pothsburg, hier Reithahnstraße 29 II. wohnhaft gewesen, verheiratet. Gefährdet waren

außerdem 3 Arbeiter, von welchen 2, glücklicherweise leicht verletzt, sofort nach ihren Wohnungen gebracht werden konnten, während der dritte, dem ein Ohr abgetrennt war, dem Krankenhaus zugeführt wurde.

Chemnitz, 6. Dec. Das hier garnisonirende 15. Infanterieregiment „Prinz Friedrich August“ (Nr. 104) begeht in den Tagen vom 5. bis 8. December das 200 jähr. Jubiläum seines Bestehens. Zu dieser Feier wird auch König Albert erwartet, der voraussichtlich morgen Vormittag 10 1/4 Uhr mittels Sonderzuges hier eintreffen, dem Regimentsappell beiwohnen und gleich nach dessen Beendigung nach Dresden zurückkehren wird. Der Chef des Regiments, Prinz Friedrich August, trifft bereits heute Abend hier ein. Prinz Georg wird morgen Vormittag erwartet. Außerdem sind zahlreiche ehemalige Offiziere und Mannschaften zur Theilnahme hierhergekommen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Chemnitz, 5. Dec. An Stelle des mit Ende ds. J8. aus seinem Amte als erster juristischer Stadtrath und stellvertretender Bürgermeister scheidenden Stadtrathes Müller wurde, wie das Ch. Tagebl. berichtet, in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten der Landrath Dr. Sturm in Gera mit 50 von 54 abgegebenen Stimmen gewählt.

Chemnitz. Die in der Sitzung des hiesigen königlichen Schwurgerichts vom 10. October d. J. gegen den aus Junsdorf bei Döbeln gebürtigen Kaufherrn Friedrich Gustav Pleßmann in Waldheim wegen Mordes erkannte Todesstrafe ist von Sr. Majestät dem König im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Es dürfte nunmehr die Entlassung des Verurtheilten in die Strafanstalt Waldheim für die allernächste Zeit zu erwarten sein.

Zwickau, 5. December. Im Vororte Blank ist das 5 Jahre alte Stöckchen des Bergarbeiters Gerlach infolge Verrennung verbrannt. Das Kind hatte mit Streichhölzchen gespielt, wobei seine Kleider Feuer fingen. Als die Mutter von einem Ausgange heimkehrte, fand sie die arg verkohlte Leiche des Kindes vor.

Chemnitz, 4. December. In dem unweit der böhmischen Grenze gelegenen Ortshelle Einde brannte gestern Mittag das dem Gutbesitzer Eduard Hendel gehörige Wohnhaus sammt Scheune vollständig nieder. In dem Hause hatte der Gottmannsgrüner Gutbesitzer Wurlitzer vorübergehend Aufenthalt genommen, nachdem er Ende October seine Behausung ebenfalls durch ein Schicksal verlor. Nun hat er das, was er beim ersten Brande zu retten vermochte, vollends verloren, unter Anderem auch eine Geldsumme von 700 Mk., welche zum großen Theile aus Kassenscheinen bestand und nächstes Jahr zum Aufbau eines neuen Hauses verwandt werden sollte.

Annaberg, 5. December. Heute Vormittag in der 11. Stunde ist die Gemische Wägherel des Herrn Kaufmann Lufsch in Buchholz vollständig niedergebrannt. Sie bestand sich in einem Hintergebäude der unteren Röhrgrasse in Annaberg. Die Entstehungsurache des Feuers ist auf eine Benzinexplosion zurückzuführen. Der Kalamitöse erleidet beträchtlichen Schaden.

Untersachsenberg, 5. December. Eine unverschaffte Weltnachricht bereitet der hiesige Gemeinderath den Steuerzahlern dadurch, daß er in seiner letzten Sitzung den Ausfall des letzten (6.) Steuertermins zur Centralkasse beschloß. Durch die umsichtige Geschäftsleitung und die weise Sparpolitik des Herrn Gemeindevorstands Meinel und der Herren Gemeindevorsteher ist es möglich geworden, die auszubringenden Anlagen schon mit 5 Steuerterminen zu decken. Hoffentlich halten die günstigen Verhältnisse auch weiter in unserer Gemeinde an.

Delsnitz i. B., 5. December. Im Verlaufe der gestern hier abgehaltenen Diöcesanversammlung der Eparchie Delsnitz wurde auf Anregung des hiesigen Superintendenten Herzog und Befürwortung des Pfarrers Hänel, Bad Elster, folgender einhelliger Beschluß gefaßt: Die Diöcesanversammlung ersucht die königliche Superintendentur, dieselbe wolle an alle Kirchenvorstände den Aufruf ergehen lassen, einen Beitrag aus ihren kirchlichen oder sonstigen Mitteln für die evangelische Bewegung in Oesterreich möglichst für mehrere Jahre auszuwerfen.

Aus aller Welt.

Das Schwurgericht in Beuthen (Oberschlesien) verurtheilte Albert Dzijpla wegen Mordes an den Oberförster Viermann aus Polem (Kreis Lublinitz) zum Tode und seinen Vater Joseph Dzijpla wegen Beihilfe zum Morde zu 15 Jahren Zuchthaus. — In der Dynamitfabrik Jankly bei Rostow fand heute Vormittag eine große Explosion statt; die Arbeiter konnten sich jedoch rechtzeitig in Sicherheit bringen, weshalb Niemand verletzt ist. — Der Kanalarbeiter Walter in Bodenbach von der böhmischen Nordbahn wurde wegen Herstellung von Zehngulden- und Zwanzigulden-Noten verhaftet. — In Annecy (Frankreich) ist das Theater vollständig ausgebrannt. Die Vorstellung war kaum beendet, als der Ruf „Feuer“ erscholl. Das Publikum drängte zu den Ausgängen und, obgleich mehrere Personen Verletzungen davontrugen, sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen. — Von zwei Tienen, welche in Bordeaux in der Wohnung eines Kaufmanns Geld gestohlen hatten und von den Hausbewohnern verfolgt wurden, hat sich der eine erschossen, während es dem anderen gelang, zu entkommen. — Der Minister des Innern hat die nachgesuchte Erlaubniß zur Abhaltung von Automobil-Wettfahrten in Rizza während der Saison nicht erteilt. — Aus Liegnitz wird gemeldet: Der Förster von Großenbohrau war mit zwei Knaben, die ihm als Treiber dienten, auf die Raminensjagd gegangen. Im Revier traf er Aufforstungsarbeiter. Um diesen behilflich zu sein, hing der Forstmann sein Gewehr an einen Baum. Einer der Knaben nahm in einem unbewachten Augenblick die Büchse vom Baume und handierte mit derselben. Plötzlich krachte ein Schuß, und der

andere Knabe lag todt mit durchschossener Brust an der Erde. — Eine große, von 1500 Frauen und Mädchen besuchte Versammlung in Brann nahm eine Resolution an, daß alle Deutschen Branns für die Wiedererrichtung einer deutschen Universität in dieser Stadt kämpfen sollen. — In der Wiener Neustadt fand vorgestern ein Säbelduell zwischen dem Prinzen Heinrich Lobkowitz, der aktiver Tragoneroffizier ist, und einem Wiener Studenten statt. Hierbei wurde der Student schwer verwundet. Anlaß zu dem Duell gab ein Rencontre im Theater. — Der Zoologische Garten in Basel ist unerwarteterweise durch die Hochherzigkeit eines dortigen Bürgers den finanziellen Schwierigkeiten enthoben worden. Der vor einigen Tagen gestorbene Herr Bed-Gamper, der am Sonnabend beflattet worden ist, hat dem Zoologischen Garten ein Vermächtniß von 750 000 Franken ausgesetzt.

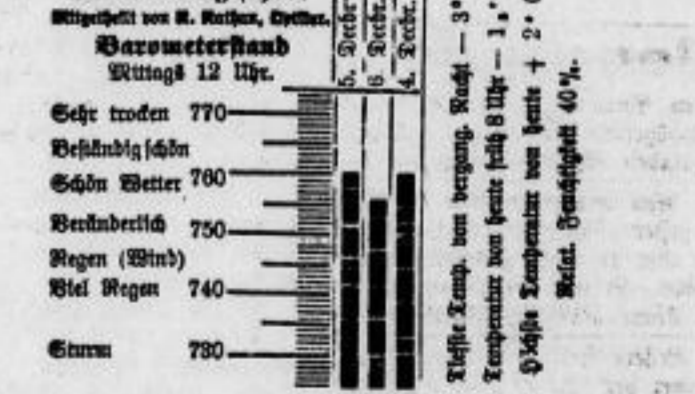
Vermischtes.

Ein „Plombirter“ Mensch. Ein wohl einzig dastehendes Abenteuer ist dieser Tage einem italienischen Arbeiter passiert, der längere Zeit in Deutschland thätig gewesen ist, und nun, zu Beginn des Winters, in seine Heimath zurückkehren wollte. Er hatte sich vor seiner Abreise von Deutschland vom Kopf bis zu den Füßen nagelneu eingekleidet in der festen Ueberzeugung, daß ein civilisirter Mensch Alles, was er am eigenen Leibe trägt, tollfrei nach einem anderen Lande bringen dürfe. Er hatte aber die Rechnung ohne die schweizerischen Zollbehörden gemacht, die sich schon wiederholt durch besonders geniale Auslegungen der Zollgesetze ausgezeichnet haben. Kaum hatte nämlich der Mann das freie Land der Schweiz betreten, als ihm die Zollbeamten freundlich mittheilten, daß er seine neuen Sachen verzollen müsse, da der Verdacht bestehe, daß er sie in der Schweiz verkauft wolle. Der Italiener protestirte ganz energisch gegen diese Zumuthung, indem er erklärte, daß er nicht die Absicht habe, sich auch nur einen Tag in der Schweiz aufzuhalten; er wolle unverzüglich nach seiner italienischen Heimath weiterreisen. Sein Widerspruch nützte ihm aber nichts, und da man ihm die Sachen, die er am Leibe trug, nicht ausziehen konnte, legte man auf seinem Körper jedem einzelnen seiner Kleidungsstücke, sogar dem Hut, den Schuhen und Strümpfen, eine... Zollplombe an. Außerdem mußte er „zur Sicherheit“, das heißt zwecks Zahlung einer etwaigen Zollstrafe, eine bestimmte Summe hinterlegen. Erst an der italienischen Grenze, in Bellinzona, nahm man dem Manne die Plomben ab und gab ihm sein Geld zurück.

Zu Graspan war's.

Zu Graspan war's. Mit Mann und Roß zog dort vorüber ein Brittentroß, Boran, gar selten anzuschau'n, Drei Wagen mit Kindern und mit Frau'n. Da fiel ein Schuß, es piff ein Blei. Holla, die Buren kommen herbei! Zwei Schüsse noch. Man zielte gut. Zwei Briten wälzten sich im Blut. Herab von den Wagen die Weiberfracht! Hier aufgestellt, und fix gemacht! Davor die Brut, dahinter Ihr, Und dann geschossen nach Plätscher! Der Hauptmann rief und so geschah's. Den Schergen war's kein über Spaß. Sie knallten lustig, wohlverhehrt, Durch Frauen- und Kinderfleisch gedeckt. Und näher zog der Buren Schaar. Sie ahnten nicht, wie's geschothen war. Sie zielten sicher, sie schossen gut Und trafen dabei ins eigne Blut. Dann sahen sie's, und in Windeseil! Dem Troß zu Leibe mit Wuthgeheul. Doch als sie kamen, der Troß war fort, Nur Frauen und Kinder wimmerten dort. Bei Graspan war's. Und merkt Euch fein, Im Jahre neunzehnhundert und ein. Merkt Euch den Ort, merkt Euch die Zeit, Es ist werth für alle Ewigkeit. („Teutsche Wacht.“)

Meteorologisches.



Neueste Nachrichten und Telegramme

dom 6. December 1901.
(Berlin. Der frühere japanische Ministerpräsident Marquis Ito ist gestern Abend aus Petersburg hier eingetroffen.)
(Wörlich. Während einer Vorstellung der „Räuber“ wurde durch einen Fehlschuß eines Statisten der in der Kulisse stehende Schauspieler Steiner getroffen, so daß er blutüberströmt zusammenbrach.)

Frankfurt a. M. Amlich wird gemeldet: Heute 5 Uhr Vormittags ist der Zug 54 bei der Einfahrt in den Bahnhof Frankfurt a. M. über den Presshof und den Duerbahnsteig in das Empfangsgebäude gefahren. Die Locomotive steht bis zur Landstraße im Wartesaal 1. und 2. Klasse der Südseite. Personen sind bis auf letzte Durchschungen des Locomotivführers und einer im Wartesaal anwesenden Person nicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache ist zu schnelle Einfahrt. Ob ein Verschulden vorliegt, muß noch festgestellt werden.

Frankfurt a. M. Der heute früh 3 Uhr 33 Min. hier fällige Orientexpresszug Ostende-Bien, der mit 1 1/2 stündiger Verspätung hier eintraf, fuhr mit voller Fahrgeschwindigkeit durch die Schranke über den Duerbahnsteig, rannte eine massive Steinmauer zusammen und gelangte bis in den südlichen Wartesaal 2. Klasse. Der Zug bestand aus Maschine, Tender, Packwagen und fünf Personenwagen. Maschine und Tender stehen mitten im Wartesaal, der Packwagen auf dem Duerbahnsteig. Der folgende Wagen entgleiste. Die übrigen Personenwagen blieben auf dem Geleise stehen und konnten gleich nach dem Unfall abgelassen werden. Im Zuge befanden sich nur etwa 6 bis 8 Personen, die mit dem Schrecken davon gekommen sind. Der Bahnhof war 3 St. nicht belebt, im Wartesaal hatten nur 2 Personen Platz genommen, die sich noch rechtzeitig vor den zusammenstürzenden Steinmassen retten konnten und nicht verletzt sind. Die Ausräumungsarbeiten werden den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Man vermutet, daß das Veragen der Bremse Schuld an dem Unglück ist. Die Zugänge zu dem Bahnhofe sind durch Militärposten und Schutzleute abgesperrt.

Danzig. Letzte Nacht kurz nach 12 Uhr brach in der Schürer- und Tafel- der Schiffsbauwerk Feuer aus, welches ein zweistöckiges Gebäude vollständig zerstörte. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Arbeiterentlohnungen finden nicht statt, auch der Betrieb ist nicht gestört.

Triest. Durch ein, infolge eines heftigen Sturmes umfallendes Gerüst, das zur Höhenmessung der Eisenbahnwagen diente, wurde ein Arbeiter getödtet und mehrere schwer verwundet.

London. Eine große Feuersbrunst ist gestern Nacht in der Liverpooler Börse ausgebrochen und hat ungeheuren Schaden anrichtet. Die gesammte Feuerwehrr war an Ort und Stelle. Heute Morgen wüthete das Feuer noch.

London. Die dem „Neuerischen Bureau“ jetzt aus Afrika (Dragon) gemeldet wird, ist das englische Schiff „Nelson“ von Portland nach Lucentland bestimmt, nicht gesunken. Es wurde gestern die Ankunft des Schiffes dort erwartet.

London. „Daily Express“ berichtet aus Bombay: Ein großes Boot mit Pilgern, die nach Goa zum Grabe des heiligen Franc Xavier, des Apostels der Indier, wallfahrte, sank am 4. Dezember, 50 Meilen vom Meer entfernt. 140 Pilger ertranken.

Alicante. Gestern Morgen um 2 Uhr stieß das Schiff „Gurela“, sechs Meilen von der Küste, bei der Insel Tabarca auf Grund und sank sofort. Die Mannschaft konnte durch Fischerboote gerettet und nach Alicante gebracht werden.

Washington. Im Senat besprachen vorgestern die Senatoren Mac Comas und Hoar die von ihnen eingebrachten Anträge betr. Maßnahmen gegen die Anarchisten. Hoar erklärte, die internationale Öffentlichkeit verlange ein Vorgehen seitens der Vereinigten Staaten, um zu verhindern, daß Verschwörungen gegen fremde Herrscher in den Vereinigten Staaten angezettelt würden. Hoar's Antrag sieht Strafen für Beleidigungen des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten und der Häupter fremder Staaten vor und verlangt eine Gefängnisstrafe von 20 Jahren für diejenigen, die zur Ermordung eines Herrschers oder eines Staatsoberhauptes auffordern.

Zum Krieg in Südafrika. Köln. Der Vertreter der „Köln. Ztg.“ in Kapstadt telegraphirt seinem Blatt, daß die dortige Censur den Vertrieb der „Köln. Ztg.“ in Südafrika verboten habe.

Amsterdamm. Das Ausführungskomitee für den Boykott englischer Schiffe macht bekannt, ihm sei auf Anfrage von nicht-englischen Rheibern ein Schiffsraum von 1/4 Million Tonnen zur Verfügung gestellt worden; die größte Zahl der Antworten sehe noch aus. Das Komitee werde beim Zustandekommen des Boykottes die Vermittelung zur Verfrachtung auf nicht-englischen Schiffen übernehmen. Laut „Telegraf“ hat das Komitee 60 000 Exemplare seines Rundschreibens an das niederländische Volk vertheilt. (Frankf. Btg.)

Pretoria. Gestern wurden 3 Burenlager überfallen und dabei 250 Buren zu Gefangenen gemacht, nämlich über

100 südwestlich von Ermelo, 93 in der Nähe von Koffmooer im Waterbergdistrikt, wo das überfallene Lager zu Boyens Kommando gehörte, und 19 im nordwestlichen Transvaal, wo Meibergs Lager genommen wurde.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von W. & O. Aders.
Hamburg, 5. Dezember 1901.

Brumvollkornmehl hat in dieser Berichtswochen in Folge höherer amerikanischer Forderungen eine weitere Preisrückbildung erfahren; auch für Erdmüllmehl hat der Markt sich lebhafte Tendenz: besser.

Reisfuttermehl 24-25%, Fett und Protein ohne Weizenkornante	4.10 bis 4.50
Weizenmehl	3.20 bis 3.75
Getrocknete Getreideklempen	5.20 bis 5.85
Getrocknete Weizenkörner 24-30%, Fett u. Protein	4.45 bis 4.80
Erdmüllmehl und Erdmüllmehl (52-54%)	3.80 bis 3.90
(58-59%)	6.- bis 7.50
Baumwollsaatmehl (52-58%)	6.40 bis 6.80
und Baumwollsaatmehl (58-62%)	6.80 bis 7.-
Sojabohnenmehl und Sojabohnenmehl	5.80 bis 6.-
Baumwollsaatmehl 22-25%, Fett und Protein	5.25 bis 5.50
Sojabohnenmehl, 40-45%, Fett und Protein	6.60 bis 6.85
Wassermehl, ungel. verzollt	4.35 bis 4.75
Weizenmehl	4.40 bis 4.75
Sojabohnenmehl	5.- bis 5.90
Wassermehl	4.50 bis 4.90

Da es im Interesse der Inserenten liegt, dürfte es rathsam sein, darauf hinzuweisen, die Anzeigen frühzeitig zu besetzen, damit besondere Wünsche bezüglich der Anordnung und Ausstattung der

Weihnachts-Anzeigen

früher berücksichtigt werden können.

Geschäftsstelle des „Nieser Tageblattes.“

Dressdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 6. December 1901.

Deutsche Fonds.	%	Cours.	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	%	Cours.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Cours.	Zimmermann	%	Cours.	Reichsbank	%	Cours.
Reichsanleihe	3	99.50	do.	3 1/2	102.20	102.20	3 1/2	91.75	Fahrad- u. Masch.-Fabrik Schladt	0	118	Reichsbank	12	185
do.	3 1/2	100.80	Bdm. Crdt. u. Pfdbrf.	3 1/2	98.25	98.25	4	—	Schubert & Salzer	3	107.50	Reichsbank	14	—
do. u. f. 1905	3 1/2	100.80	do.	3 1/2	98.25	98.25	4	—	Delph. Elektricitätsk.	5 1/2	—	Reichsbank	16 1/2	—
Presch. Consoh	3 1/2	59.40	do.	3 1/2	102.25	102.25	4	—	Deutscher Bauverein	2	90	Reichsbank	18	235
do.	3 1/2	100.70	Land. Pfdbrf.	3	87.25	87.25	3	—	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	0	—
do. u. f. 1905	3 1/2	100.70	do.	3 1/2	99.25	99.25	3 1/2	—	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	0	155
Sächs. Anleihe 55er	3	93.30	Sächs. Crdt.-Pfdbrf.	3 1/2	98.60	98.60	3 1/2	—	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	15	201
do. 52/53er	3 1/2	100.15	do.	3	—	—	3	—	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	30	—
Sächs. Rente, große	3	87.85	Mittelb. Bodenkr. 1906	3 1/2	89.25	89.25	4	95.90	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	3	—
5, 3, 1000, 500	3	88.50	do. 1899	4	—	—	5	101.25	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	15	—
do. 300, 200, 100	3	88.50	do. Grundrentenbrf.	3	79.50	79.50	5	100.80	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	0	61
Landrentenbrf.	2	—	do.	3	—	—	4	94	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	12	—
do.	3	1500	Stadt-Anleihen	3 1/2	99.50	99.50	4	94	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	Dressdner v. 1871 u. 75	3 1/2	94.70	94.70	4	94	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
Sächs. Landestul.	3 1/2	—	do. v. 1883	3 1/2	99.50	99.50	4 1/2	97	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	1500	do. v. 1886	3 1/2	99.50	99.50	4 1/2	97	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	Chemnitz	3 1/2	98.75	98.75	4 1/2	97	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	1500	Nieser	4	102	102	4	97	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	do.	3 1/2	95	95	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	Kulffger	4	96.60	96.60	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	Fremde Fonds.	4	—	—	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	Dressdner	4 1/2	99.20	99.20	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	do. Silber	4 1/2	101.50	101.50	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	do. Gold	4	99.90	99.90	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	do. Ungar. Gold	4	95.10	95.10	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	do. Kronrente	4	95.10	95.10	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	do. Rumän. amort.	5	92.50	92.50	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	do. 1880/90	4	79	79	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	300	Türkentulpe	4	—	—	4	96.60	Deutscher Bauverein	2	88	Reichsbank	10	—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Nieser Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürgengängiger Werthpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gesangbuch
lehten Sonntag in der Kirche (Vormittagsgottesdienst) liegen geliebt. Abzugeben Pararmidexpedition.
Ein dunkelbrauner Rauf ist gestern Nachmittag verloren worden oder in einem Geschäft liegen geliebt. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn. Köhler, Wettinerstr. 37
Bessere Schlafstelle od. einj. möbl. Zimmer per 15. Dez. zu vermieten. **Friedr. Auguststr. 7, 1.**
Saubere heizbare Schlafstelle zu vermieten. **Währ. 5, Hinterhaus, 1. Et.**
Eing. Wohnung, 1. Jan. bezugsf., zu vermieten. **Gröba 14.**
Freundl. Schlafstelle frei. **Hauptstr. 35, 8. Tr. z.**
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **S. Müller, Wettinerstr. 39, 2 Tr.**

Ankündiges Mädchen von auswärt. sucht bildl. Stellung zum Bedienen der Gasse. Näheres **Hauptstr. 5, 2. Et. bei Frau Rosenberner.**
Piano, gebraucht, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Off. unt. **R. P. 47** an die Exped. d. Bl.
Hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Str. 26 zu Rodewitz.**
Beste Maxiafheimer Braunkohlen empfiehlt billigt ob Schiff Nieser **H. G. Oering.**
Achtung! Frisches fettes Fleisch, sowie Reizfrische Würst und Sauerbraten empfiehlt **G. Köhler, Köhlerstr. 19, Schützenstr. 19.**

Neujahrs-Gfutations-Karten mit Namensdruck empfiehlt die **Buchdruckerei des „Nieser Tageblatt.“** Langer & Winterlich.

Reisekoffer, Schutranzen von 1 Mk. 25 Pfg. an, Schuttsachen 75 Pfg., Gefellentoffer, größte Auswahl und passend billig empfiehlt **Hermann Großmann, Schützenstr. 5.** verkauft

Achtung! Sonnabend werden **grosse fette Gänse** ausgeschlachtet und versendet. **Clemens Bürger, Wild- und Geflügel-Handlung.** Frischgeschlachte, starke fetze
Hasen, großere 3.25 Mk., auch getheilt, empfiehlt **Clemens Bürger, Wild- und Geflügel-Handlung.**
Fette Kochhühner, junge Hähnchen täglich frisch.

Gute Unterlagen. 24. Ufflich, Hauptstr. 18.
Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-, Marder-, Iltis u. f. w. kauft Otto Margenberg, Pelzwaaren-, Hut- und Wäpungsgeschäft, Hauptstraße 79.
Bringmaschinen Reibmaschinen Röhrenwaagen Gew. Stageren Salz- und Rehmästen Kohlenlasten Kaffeemühlen Plattgloden Vogelkäfige empfiehlt billigt **Gotthold Dillner.**

Regenschirme

empfehlen die Schirmfabrik von Fr. Krumbiegel Nachfolger
Robert Schiebille, Gaußstraße 33.
Reparaturen und Neubestellungen prompt und billig.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung.

J. Wildner

Kaiser Wilhelm-Platz 10 **Riesa** Kaiser Wilhelm-Platz 10

empfehlen für den bevorstehenden Weihnachtsbedarf sein reichhaltiges Lager von

Lugns-, Galanterie-, Lederwaren, Majolika, Glas-, Porzellan

sowie sämtliche Sorten

Spielwaren.

Specialitäten:

Dekorationsgegenstände, als:
Böden, Figuren, Wandteller, Wandsprüche, Salontische, Fensterbilder u.

Nichters Steinbaukasten, ff. Eisenbahnen, Festungen, Zinnsoldaten, Gesellschafts-Spiele, Pferdestücke, Kaufläden, Kochmaschinen, Küchen, Puppenstuben, Spiel- und Schaukelpferde in Holz und Leder.

Gekleidete Puppen,
Puppengarderobe und -Wäsche, -Köpfe, -Körper und Kugelgelenkpuppen.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.
Sonntag, den 8. December a. c.
starkbesetzte Ballmusik,
von 4-7 Uhr Tanzverein.
Es ladet bei bester Bewirtung ergebenst ein
Sonntags Bockbieranstalt. ff. Bockwürstchen, Rettig gratis.

Achtung! Königs Restaurant.
Morgen Sonnabend sowie Sonntag
grosses Bockbierfest.
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.
Hauskapelle anwesend.
Um zahlreichen Besuch bittet H. König nebst Frau.

Gasthof „Zum Schwan“, Wersdorf.
Sonntag, den 8. Dezember
Bratwurstschmaus und Ballmusik,
wogu freundlich einladet Richard Reiche.

Handschuhe für Weihnachtsgeschenke, als
Glaschhandschuhe, gefüttert und ungefütert, für Herren und Damen, Wildlederhandschuhe für Civil u. Militär, Krimmerhandschuhe mit Leder, von Mk. 1,25 bis 3,50, Rutschhandschuhe mit Pelz u. Wollfutter, Tricothandschuhe in allen Preislagen.
Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Max Werner
Gaußstraße 41.

Ein Waggon Zentzenberger
Salon-Briketts
trifft Anfang nächster Woche am Bahnhof Riesa ein und nehme Bestellungen entgegen. Bei Abnahme von Stück 10 000 5000 1000 100
ab Bahnhof pro Tausend Mk. 5.40 5.50 5.70 0.60
jeel dort Haus „ „ „ „
C. A. Schulze.

Reine
Naturbutter
zum Backen
empfehlen
Egig's Butter-Spezial-Handlung,
Wettinerstr. 5, neben Hol. Wettiner Ho.
Kompenszucker
(bester und vortheilhaftester Bodenzucker)
bei 10 Pfd. à 31 Pfg.,
bei 25 Pfd. à 30 1/2 Pfg.
Ernst Schäfer.

1 Flasche
hochfeiner
Lucca-Liquer
solle auf keinem
besseren Weihnachts-
tische fehlen.
Sie haben in Flaschen
à Mk. 7.50, 4.—,
2.—, 1.— in Riesa
bei
Lucca Max Keyser,
Rastowstr. 82.

Bäckerei Seyda.
Sonntag Dresden.

Wasserdrichte
Pferdedecken,
Stück 3 bis 7 1/2 Mk., empfehlen
Ernst Mittag.

Schusters Restaurant.
Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest.
Mit ff. Bockwürstchen wird aufgemartet. Rettig gratis.
Für launige Unterhaltung
sorgt die Hauskapelle nach ganz neuen Noten.
Ergebenst ladet ein H. Schuster.

Restaurant z. Dampfbad.
Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses Bockbierfest,
verbunden mit feiner musikalischer Unterhaltung. Sonnabend
Damen, Sonntag Läden, und Montag Studenten-Abend.
Bedienung in oberbayerischer Nationaltracht. Lokal schön decorirt.
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.
Freundlich ladet ein Emil Zimmer.

Dampfschiff-Restaurant.
Sonnabend und Sonntag
grosses Bockbierfest,
verbunden mit musikalischer Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein F. Uhmann.
NB. Jeder Herr erhält eine kleine Ueberrückung.

Karpfenschänke Riesa.
Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses Bockbierfest.
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.
Musikalische Unterhaltung.
Hierzu ladet freundlich ein F. Gentschel.

Gasthof Münchritz.
Sonntag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr
grosse Variété-Vorstellung
und humorist. Concert
der berühmten Paré's-Truppe Hierobd.
Auftreten nur erster Künstler
u. H. Fred Dunba, Verwandlungskünstler, J. L. Albani, vorzügl. Soubrette,
Herr Kriegsmann, Volkshumorist u. s. w.
Entree 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg. im Lokal.
Ergebenst ladet ein M. Bahrmann.

Herzlichsten Dank

hiermit nochmals allen Donjenigen, die bei dem Hinscheiden meines heissgeliebten Gatten, unseres theuren Vaters, des Töpfermeisters

Otto Schumann,

durch Theilnahmebezeugungen jeder Art unseren tiefbetrühten Herzen wohlgethan haben. Es ist uns nicht möglich, alle diese Beweise hochherziger Theilnahme aufzuzählen. Allen ein: Vergelt's Gott!

Riesa, am 5. Dezember 1901.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Morgen sowie jeden Mittwoch
und Sonnabend von 11-12 Uhr
vorm. haben kräftiges warmes Essen
an a me Leute abzugeben.
Geschw. Otto, Wettinerstr. 28.
Eingang Hausflur.

Schellfisch,
Recht ohne Kopf, Zander und
grüne Heeringe empfiehlt frisch
F. Gentschel,
Fischhandlung, Wettinerstr. 29.
Sorden eingetroffen:
**Pa. Austern
und Pfahmuscheln.**
Helz Weidenbach.

Bier! Sonnabend Abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.
Gasthaus Glaubitz.
Sonntag, den 8. und Mon-
tag, den 9. Dezember
Bockbierfest.
Hierzu ladet freundlich ein
Ernst Wolf.

Gasthof Nidritz.
Sonnabend und Sonntag, den
7. und 8. Dezember Bockbier-
fest, wogu ergebenst einladet
Mich. Jähnichen.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Franz Kuhner.

L. B. „Frisch auf“, Seyda.
Sonntag, den 8. Dezember, 3 Uhr
Versammlung. L. B.

Turnverein Gohlis.
Sonnabend, den 7. d. M. Abends
1/2 9 Uhr Monatsversammlung.
D. B.

Ortsgruppe Riesa.
(Gesangsabtheilung.)
Sonnabend Abend 9 Uhr
Uebung.
Hotel Münch. D. B.

Todesanzeige.
Heute früh entschlief sanft nach
langen Jahren mein lieber Gatte, unser
trauernder Vater, der Hohenarbeiter
Ernst Kühne
in seinem 53. Lebensjahre. Die Be-
erdigung findet Sonntag Nachmittag
1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Dies zeigt Schmerzgefühl an
die trauernde Familie Kühne,
Wettinerstr. 24.
Hierzu 2 Beilagen und Nr. 49 des
Erzähler an der Gbe.

Vom Landtage.

Kadbruch verboten. Von unserem eigenen Berichterstatter.

Dresden, 5. December 1901.

II) In der heutigen Sitzung der 2. Kammer lag eine Interpellation des Abg. Behrens und Genossen über **Arbeitslosigkeit**

vor. Die Interpellation lautet:

„Nach übereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Theilen des Landes haben infolge der in größerem Umfang ausgetretenen industriellen Krise eine Anzahl Fabriken sich genöthigt gesehen, ihren Betrieb einzuschränken und haben mit Rücksicht hierauf vielfach Arbeiterentlassungen stattgefunden. Auch im Baugewerbe scheint immer mehr die Besorgnis gerechtfertigt, daß ein langer andauernder Stillstand eintreten wird. Es steht demnach zu befürchten, daß stellenweise für die Arbeiterbevölkerung eine wesentliche Verminderung der Arbeitsgelegenheit sich hieraus ergibt. Welche Maßnahmen hat die Königl. Staatsregierung angesichts dieser Zustände ergriffen und was gedenkt sie im Falle weiterer Andauer derselben zu thun?“

Zur Begründung nahm Abg. Behrens-Oberdöblich (konf.) zu ungefähr folgenden Ausführungen das Wort:

Wir sind jetzt in eine Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs eingetreten und es steht fest, daß in einzelnen Zweigen unserer Industrie eine sogenannte saure Zeit herrscht, hauptsächlich in der Eisen- und Maschinenindustrie und im Baugewerbe. Die Folge dieser Thatsache ist, daß die Arbeitsgelegenheit vermindert ist, Arbeiter entlassen wurden und einzelne Betriebe die Thätigkeit ganz einstellen. Das Baugewerbe liegt stellenweise ganz darnieder. Die Verminderung der Arbeitsgelegenheit war noch nie von solchem Umfang wie in diesem Jahre, allerdings beschränkt sie sich nur auf gewisse Branchen; von einer allgemeinen Arbeitslosigkeit kann man nicht sprechen. Trotzdem ist es beklagenswerth genug, wenn überhaupt eine Verminderung der Arbeitsgelegenheit existiert. Man muß sich in die Lage eines Mannes versetzen, der Frau und Kind hat, der gern arbeiten möchte, aber keine Arbeit findet. Es fragt sich deshalb: Inwiefern kann hier die Königl. Staatsregierung helfend eingreifen? Sie kann ihre Hilfe praktisch dadurch betheiligen, daß sie die Ausführung der bereits bewilligten Bauten beschleunigt und daß sie alle Materialien, die in Zukunft gebraucht werden, jetzt schon bestellt und damit auch hier Arbeitsgelegenheit bewirkt. Ebenso sollen Straßenbauten, schon veranschlagte und neue, baldigst in Angriff genommen werden. Eine reichliche Arbeitsgelegenheit würde sich des Weiteren durch die beschleunigte Ausführung der veranschlagten Eisenbahnbauten bieten. Es wäre natürlich zu wünschen, daß den einheimischen Arbeitern, und unter diesen den Verheiratheten der Vorzug gegeben würde, ebenso wären die Materialbestellungen thunlichst den heimischen Fabriken zuzuwenden. Auch sollte der Staat, wenn irgend zugänglich, Arbeiter nicht entlassen. Auch wenn sich die Regierung mit den Gemeinden ins Einvernehmen setzte und diese zur Beschleunigung auch ihrer Bauten usw. anregte, würde sich viel Arbeitsgelegenheit bieten. Sollten diese Arbeiten noch nicht zureichen, so erklären wir, mit der Regierung weiter zu erwägen, welche Schritte noch zu thun sind. Es ist eine eble kulturelle Aufgabe der Regierung und des Landes, Arbeituchende zu beschäftigen. Ueberdies ist ein vorübergehendes Eingreifen im Interesse des Staates selbst. Die Kadelstiche, die uns von sozialdemokratischer Seite zugebracht werden, sollen uns nicht hindern, für das Wohl der arbeitenden Bevölkerung unseres Vaterlandes einzutreten.

Im Namen der Staatsregierung antwortete hierauf Se. Exc. Staatsminister von Bayersdorff. Er erkannte an, daß die Anfrage vollberechtigt sei und den Petenten ein ehrendes Zeugnis ausstelle; denn nichts sei wohl geeigneter, unser Mitgefühl zu erwecken, als ein Mann, der durch Mangel an Arbeit plötzlich in Noth geräth. Er versicherte, daß sie die nachdrücklichste Unterstützung durch die Regierung zu erwarten hätten. Nach den Erörterungen der Regierung herrsche ein allgemeiner Nothstand nicht, sondern nur in einzelnen Zweigen der Industrie, wie Abg. Behrens angeführt hatte. Aber der Staat ist für Vermehrung der Arbeitsgelegenheit besorgt gewesen; so ist vor Allem der beschleunigte Angriff der bewilligten Bauten von der Regierung bereits angeordnet, ebenso sind der Maschinen-Industrie namhafte Aufträge zuzuwenden, und auch mit verschiedenen Gemeinden schweben Unterhandlungen, die eine reichliche Gelegenheit zur Arbeit erhoffen lassen. Auch im Bereiche der Königl. Staatsbahnen wird durch Inangriffnahme größerer Arbeiten für Beschäftigung gesorgt werden, desgleichen dadurch, daß der im Etat vorgesehene Schienenbedarf schon jetzt inländischen Werken zur Anfertigung übergeben ist. Jedenfalls habe die Regierung gethan und werde thun, was sie thun kann, und diejenigen Arbeiter, denen es ernstlich um Arbeit zu thun ist, werden an maßgebender Stelle nicht umsonst anklopfen. Ich hoffe, daß unser Vaterland von einer Krise verschont bleibt.“

Die Ausführungen wurden mit Beifall von der Kammer angenommen. Auf Antrag des Abg. Edler von Quersurth-Schönhaidehammer (konf.) trat man nunmehr in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Müller-Beipzig (natl.) bestätigte, daß der Arbeitsmangel nur in einigen Branchen herrscht, hält es jedoch für das Beste, wenn die Interpellation unterblieben wäre. (Widerspruch.)

Abg. Edler von Quersurth-Schönhaidehammer (konf.) dankt der Staatsregierung für die Zuwendungen, die sie der heimischen Industrie in Aussicht stellt. Er petitionirt gleichzeitig um den Bau der Eisenbahnlinie Schönhaidehammer-Eibenrod.

Abg. Kollfuß-Bittau (natl.) nimmt Bezug auf einen Artikel in einer Leipziger Zeitung, betitelt „Die Handwerker in der Lausitz bitten um Arbeit“ und stellt Vergleiche an zwischen der Höhe der Löhne in der sächsischen und der preussischen Lausitz und konstatiert, daß in Sachsen besser bezahlt wird. Auch sei der Arbeitsmangel nicht sehr erheblich; hoffentlich sei er bald ganz behoben.

Abg. Grumbt-Doschwitz (konf.) erklärt, daß wir seiner Meinung nach nicht am Ende einer Krise, sondern am Anfange einer sehr schweren wirtschaftlichen Zeit stehen, und weist besonders auf die von uns selbst erzeugte Konkurrenz Amerikas hin.

Abg. Steiger-Deutewitz (konf.) erklärt, daß in der Landwirtschaft jetzt ein Arbeitermangel nicht herrsche. Er bat die Regierung, bei der Vertheilung der Arbeiten die Provinz nicht zu vergessen. Im Uebrigen lobt der Redner die Landwirtschaft als gute Arbeitgeberin.

Abg. Leithold-Tettau (konf.) erhebt gegen den Vorwurf, die Landwirtschaft zahle schlechte Löhne Widerspruch. Er wünscht dringend die Ausführung der Eisenbahnbauten.

Abg. Kluge-Deutschnendorf (konf.) konstatiert, daß Arbeiter, die einmal in der Großstadt gewesen sind, nicht wieder aufs Land gehen. Er bittet ebenfalls um Berücksichtigung der Provinz bei der Arbeitsvertheilung.

Abg. Dr. Stödel-Dresden (konf.) führt aus, daß in Dresden die Baubranche besonders unter der Depression zu leiden habe, im Allgemeinen stände jedoch die Sache nicht so schlimm, wie sie gewöhnlich ausgemalt wird. Jedenfalls hat Dresden sofort Maßnahmen getroffen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Der kleine Handwerker sei oft noch schlimmer daran, und auch in andern Ständen herrsche eine Nothlage, nur trete diese nicht so öffentlich hervor.

In solchem und ähnlichen Sinne sprachen sich noch aus die Abgg. Andra-Braunsdorf (konf.), Schubarth-Cuba (konf.), Ecke-Leipzig (deutschkonf.), Dr. Vogel-Dresden (natl.) und Geh. Rath Ministerialdirektor Dr. Ritterstädt.

Die Sitzung war mit Schluß der Besprechung beendet. Nächste Sitzung: Montag, 9. December, Mittags 12 Uhr; Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über das Dekret Nr. 21 bez. Druckfache Nr. 1, das Enteignungsgesetz betreffend.

Vom Reichstag.

(Eigen-Bericht.)

II) Am Bundesratssitz: Graf v. Bülow, v. Borsowski, v. Tschelmann, v. Rheinbaben, Müller, v. Kiedel, v. Reysch u. A.

Der gestrige vierte Tag der Zollpolitischen Kämpfe wickelte sich wiederum einen vollständig besetzten Bundesratssitz und nicht besetzte Tribünen auf, das Hund war dagegen weniger gut besucht und eine plötzliche vortägige Abstimmung hätte möglicherweise ein beschleunigtes Gange und einen vorzeitigen Schluß herbeigeführt. Ein gütliches Geschick hat den Reichstag davor bewahrt. Wie an den vorausgegangenen Tagen wurde die Debatte wiederum durch einen Herrn vom Regierungstisch, durch den preussischen Handelsminister Müller eingeleitet, der während der letzten Tage die Hiesigkeit jählicher Angriffe aus den Reihen der Linken geweckt war. Herr Müller fiel die schwierige Aufgabe zu, den höheren Getreidezoll zu verteidigen, obwohl er als einer der Väter der geltenden Handelsverträge mit dem 3,50 M.-Zoll gilt. Der Minister entledigte sich seiner Aufgabe mit gutem Geschick. Er erklärte rund heraus, daß die Herabsetzung des Zolles sich nachträglich als ein Fehler gezeigt hat und daß die Regierung, um die Wohlfahrt des Landes zu fördern und das gemeinsame Interesse zu wahren, bestrimmt sei, jenen Fehler gut zu machen.

Abg. Vogel (deutsch-sozial. Partei) führte die Ungunst der wirtschaftlichen Lage zurück auf den internationalen Zwischenhandel, der daran Schuld sei, daß einerseits der Landwirth nicht einen ausreichenden Preis für sein Getreide erziele und daß andererseits die Brodpreise unüberhältnismäßig hoch seien. Er dankte der Regierung für den guten Willen, erklärte aber, daß die Landwirtschaft mehr haben müsse. Mit Pfug und Schwert werde Deutschland alle Zeit gerüstet sein.

Abg. Rißler (konf.) greift die Coprolischen Handelsverträge scharf an, die das niedrigeren haben, was Fürst Bismarck aufgedacht hat. Nicht die Landwirthe seien die Auswucherer des Zolls, sondern die Landwirthe würden von den Großhändlern ausgebeutet, die mühelos Millionen aus dem deutschen Bauernhande ergatterten und des Nachmittags Kaffee und Sekt tranken. Wer da behauptet, daß nur der Großgrundbesitzer Nutzen von höheren Zöllen habe, müsse blind sein. Der Bauernhand in Nord und Süd sei einzig, er danke der Regierung für die goldenen Worte, die in diesen Tagen vom Bundesratstisch gefallen seien, denn des Vaterlandes Kraft und Macht liege in der Landwirtschaft.

Abg. Sedel (Soz.) wendete sich mit großer Heftigkeit gegen den Zolltarif und dessen Befürworter, die er als Brod-

wucherer bezeichnet und ward dabei wiederholt vom Präsidenten unterbrochen und zur Ordnung gerufen.

Preuß. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärte es für unerhört, solche ungeheuerlichen Angriffe wie Brodwucherer gegen die Regierung zu schleudern, ohne auch nur den Schatten eines Beweises zu erbringen. Er weist nach, daß die Erhöhung der Schutzölle kein theureres Brod gebracht haben, daß aber nach Herabsetzung der Zölle die Brodpreise nicht billiger, sondern theurer geworden sind. Wenn die Regierung die Landwirtschaft laustätig macht durch ausreichende Zölle, so geschieht das zugleich im Interesse der Industrie und der industriellen Arbeiter. (Beifall rechts und im Centrum.)

Sächsischer Bevollmächtigter v. Reysch stellt fest, daß die sächsische Regierung auf dem Boden des Cantons stehe und weist einige Angriffe des Abg. Sedel über die sächsische Regierung zurück. Die sächsische Regierung stimme aber dem Cantons zu, weil sie die Interessen der Gesamtheit fördern wolle. (Bravo rechts.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Berliner maßgebenden Kreisen wird die deutschfeindliche Bewegung unter der polnischen Studentenschaft des Auslandes mit großer Ruhe verfolgt. Die Rücksprache der deutschen Botschafter in Wien und Petersburg mit den dortigen leitenden Ministern hat ergeben, daß sowohl die österreichische wie die russische Regierung entschlossen sind, Deutschland in der Abwehr der deutschfeindlichen polnischen Bestrebungen zu unterstützen, zumal man sich nicht verheißt, daß diese Bestrebungen im letzten Grunde darauf gerichtet sind, daß gute Einvernehmen der betheiligten drei Kaiserreiche zu führen.

Eine Meinungsverschiedenheit zwischen Württemberg und Preußen ist in Sicht. Der ehemalige volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Münch, dessen erstes Auftreten im Reichstags Stürme von Heiterkeit entsetzte, ist vom Stuttgarter Verwaltungsgerichtshof mit seiner Beschwerde wegen Einweisung in eine staatliche Irrenanstalt abgewiesen worden; Münch ist aber preussischer Unterthan geworden und wandte sich an den Kaiser wegen seiner Freilassung. Die württembergische Behörde sieht Münch als gefahrlos an und verlangt, er müsse von Preußen übernommen werden; Preußen entgegnet, eine solche Maßregel halte es nicht für notwendig, da Münch gesund sei.

Die Polen brachten im Reichstag mit Unterstützung von Centrums-Abgeordneten eine Interpellation ein, welche besagt: Ist dem Reichskanzler bekannt, daß die Vorgänge in Breschen nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande Aufsehen erregten, welches geeignet ist, dem Ansehen des Deutschen Reichs Abbruch zu thun und welche Stellung nimmt der Reichskanzler dieser Angelegenheit gegenüber ein?

Schweiz.

Die schweizerischen Zeitungen zeigen sich sehr beunruhigt über die von Deutschland geplante Errichtung einer Festung Rühlhorn und erklären, die Festung werde eine befähigte Gefahr für die Stadt Basel bilden. (?)

Belgien.

Die Deputiertenkammer nahm den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, welcher die Dauer des Militärdienstes auf 20 Monate für die Fußtruppen und auf 36 Monate für die Kavallerie und berittene Artillerie festsetzt, an.

Rußland.

Die Russifizierung Finnlands löst jetzt auch bei den finnischen Regimentern auf Widerstand. Nach einem Uab des Jaren hat Finnland bei Vereidigung der Rekruten die dafür gebrauchliche Eidesformel anzuwenden, d. h. sämtliche Rekruten werden von Priestern ihrer Konfessionen vereidigt. Kürzlich passirte nun bei dem finnländischen Dragoner-Regiment ein erster Oppositionsfall, der verhängnisvolle Folgen nach sich zog. Der Kommandeur dieses Regiments, Oberst Schaumann, vereidigte die Rekruten nach altem Reglement. Generalgouverneur Bobikoff meldete den Vorfall nach Petersburg, worauf Oberst Schaumann sofort aus dem Dienst entlassen wurde. Die Offiziere seines Regiments sollen ebenfalls bestraft werden, da sie mit dem Vorgehen ihres Obersten einverstanden gewesen sind. Wie verlautet, soll sogar das ganze Regiment aufgelöst werden.

Frankreich.

Um der Finanznoth zu steuern, die auch in Frankreich sehr bemerkt ist und die durch das Deficit des laufenden Jahres und das noch größere des nächsten genugsam charakterisirt wird, tabelt in der Generaldebatte über das Budget der Abgeordnete Degrand den Budgetauschuß, der von keinen anderen Ersparnissen wisse, als von der Streichung des Kulturbudgets. An der Spitze der Ersparnisse, die der Redner empfahl, steht die Einschränkung der Beamtenzahl. Er legte dar, daß die Zahl der Staatsbeamten vor 50 Jahren rund 188 000 betrug und seitdem auf 416 000 angewachsen ist. Rechnet man noch die Beamten der Departements und Gemeinden hinzu, so habe man einen Beamten auf 20 Wähler. Vor 50 Jahren kosteten die Beamten 255 Millionen jährlich, jetzt kosten sie 620 Millionen. Da wundere man sich noch, wenn der französische Steuerpflichtige 95 Franc 95 Centimes für den Kopf bezahlt, der Engländer 88 Franc 75 Centimes und der Deutsche 59 Franc 82 Centimes. Mit den Ausgaben des Staates halten die der Departements und der Gemeinden selber Schritt. Die Gemeindefürd hat schon 4 Milliarden erreicht, die des Staates 33 Milliarden, woraus sich ergibt, daß auf jedem Franzosen bei seiner Geburt eine Schuld von 1000 Franc lastet.

Zum Kriege in Südafrika.

In der Zweiten Kammer im Haag erklärte auf eine Anfrage des Abgeordneten van Kol über die Concentrationslager in Afrika der Minister des Aeußern van Vloten, die Regierung wolle

nur dafür Sorge tragen, daß die den in den Lagern befindlichen Personen zugehörigen Unterführungen an ihren Bestimmungsort gelangen. Den in den Lagern befindlichen niederländischen Staatsangehörigen steht es frei, soweit sie nicht Kriegsgefangene seien, die Lager zu verlassen. Den anderen Staaten müsse man es überlassen, für ihre Staatsangehörigen zu sorgen; die niederländische Regierung könne nicht weiter gehen.

Der Präsident Krüger wird am 10. Dezember von Silberjuni nach Utrecht in die dort für ihn und die Familie Kloss gemietete Villa „Oranjekust“ übersiedeln.

Ein „Daily Express“-Korrespondent aus Kapstadt berichtet folgende Geschichte: Ehe die in die Kapkolonie eingebrungenen Buren den Ort Calvinia aufsuchten und plünderten, erschien ein Orgelbauer in diesem Ort und organisierte vor den einzelnen Häusern selbst die englische Nationalhymne und das Lied „Die Soldaten der Königin“. Mit dieser Beschäftigung ärgerte er einen Teil der Bevölkerung, nämlich die Burenfreunde heftig, und diese wiesen ihn auch von ihren Häusern weg. Die Loyalisten dagegen waren außerordentlich erfreut, besonders darüber, daß sich die Andern ärgerten, und der Orgelmann machte gute Geschäfte. Zuletzt gelacht haben freilich nicht die Loyalisten, sondern die Burenfreunde, denn bald nach dem Verschwinden des Orgelmannes erschien ein Burenkommando im Orte, und sämtliche Häuser, die die patriotischen Hymnen mit Begelung begrüßt hatten, wurden jetzt von den Buren heimgelacht.

Die „Daily News“ weist wieder auf die Notwendigkeit von Verstärkungen hin, da die Kräfte des Heeres gegen Mal nächstes Jahres eintreten werde und dabei das Zusammenschmelzen der britischen Truppen den Hauptfaktor bilden werde. Wenn der Widerstand der Buren nicht im Mai oder Juni zusammenbräche, sondern sich bis zum nächsten September aufrecht halte unter all den günstigen Umständen des afrikanischen Sommers, dann werde die Lage der Engländer eine verzweifelte sein, da man keine Schritte thun, eine dann völlig erschöpfte Armee zu verstärken. Die Zeitung weist darauf hin, daß im November des vergangenen Jahre 492 schwere Krankheitsfälle und im November dieses Jahres 978 gemeldet worden seien. Allerdings seien die Lazarettbetten in besserer Verfassung. Das System der Blockhäuser dagegen basiere darauf, daß man stets die genügende Anzahl von Truppen zu ihrer Besetzung zur Verfügung habe.

Die englischen Verluste im vergangenen November betragen, wie sich nach den N. N. aus der sorgfältigen Zusammenzählung aller einzelnen Verlustlisten ergibt:

Gestorben an Wunden oder Krankheit	537 Mann
Berwundet	542
Vermisst	25
Als Invalide nach England zurückbefördert	rund 2000
Zusammen	3104 Mann

Vermischtes.

Ueber das „Ristenfahrzeug“, in welchem, wie in der 2. Beilage d. Bl. ersichtlich, der Pester Buchdrucker Johann Beck die Reise über den Ozean unternommen hat, liegen jetzt nähere Mittheilungen vor: Die Kiste, L. B.

71 signirt, war 6 Fuß lang, 3 Fuß hoch und 4 Fuß breit; ihr angeblicher Inhalt war ein Modell. In deutscher Sprache stand darauf: „Diese Seite oben, Vorsicht“. In der Kiste war ein alter mit Wäsche gefüllter lederner Handkoffer, der als Kopfkissen gedient hatte. Der Boden der Kiste war vier Zoll hoch mit Werg bekrant und diente als Bett. Ein dicker langer Ueberzieher diente als Decke. Zwei Dupend Sodawasserflaschen mit Kaffee waren an den Seiten angebracht. Was Beck sonst für Nahrung bei sich hatte, weiß man nicht. Er scheint mehrere Tage gefastet zu haben. In der Kiste waren auch ein Regenschirm, ein Cylinderhut, einige Bücher, Papier, Couverts und ein Paket Briefe von seiner Braut. Beck hatte seine Kiste als Expressfracht verschiden lassen. Dieselbe mußte deshalb ziemlich in der oberen Schicht der Ladung gehalten und dann gleich zuerst mit ausgeladen werden. Beck hatte Freunde ins Vertrauen gezogen, denn ein Expresswagen fuhr zweimal am Pier vor und verlangte die Kiste „L. B. 71“. Ein gut gekleideter Mann erkundigte sich auch danach. Die „Palatia“ hatte eine ungewöhnlich lange Fahrt. Man nimmt an, daß Beck's Nahrung einige Tage vor seiner Ankunft ausging. Einige Flaschen enthielten noch Kaffee. Warum Beck diese werthwürdige Reise machte, weiß man nicht, er muß für Nahrung und Fracht 12 Dollar ausgegeben haben und für 25 Dollar hätte er ein Zwischendeckelbillet haben können. Beck hatte drei Mark bei sich. Vielleicht wollte er die Einwanderungsbehörden umgehen. — Der Gefahr, nach seiner Genesung als mittelstloser Einwanderer von den amerikanischen Behörden zurückgeschickt zu werden, wird Beck entgehen, da ein reicher Amerikaner für ihn bei der Einwanderungsbehörde Bürgschaft leistet.

Ein Riesenbetrug. Aus Wien wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde über die Baronin Buttler-Banduin die Kuratel verhängt. Ihr Gatte hat gegen eine Zahl von Aristokraten, welche den Schwachsinn der Baronin für ihre Zwecke ausgenützt haben sollen, beim Sicherheitsbureau der k. k. Polizeidirektion die Strafanzeige erstattet. Ein ganzes Meer von Geldgebern und Geldaganten hat die Frau zu Hauskäufen und Geldgeschäften, zu Wechselunterschriften und Gewährung von Darlehen förmlich gezwungen. Das Geld, das sie verlieh, erhielt sie niemals zurück, wogegen sie für Geld, das sie ausnahm, 50 bis 125 Proz. Zinsen zahlen mußte. Durch solche Geschäfte wurde die Frau um ihr ganzes Vermögen im Betrage von 1,600,000 Kronen gebracht. Eine Reihe von Verhaftungen steht in diesem großen Betrüge bevor.

Eine neue hübsche Bismard-Anekdote erzählt Joh. Benzler in seinem kürzlich erschienenen Buche „Graf Wilhelm Bismard“ nach einer Mittheilung des Pastors Braune, der 1860-66 im Hause des Fürsten als Erziehler der Söhne thätig war. Pastor Braune berichtet: „In den ersten zwei Jahren in St. Petersburg konnte sich der Vater noch um den Unterricht der Kinder kümmern, und sie mußten jeden Sonnabend mit ihren Vätern vor dem Vater erscheinen, der dann in seiner Art auch

ein Schulrevisor gewesen ist. In welcher Art er lehrere war, mag folgender Vorfall zeigen. Wir hatten in „Geschichte“ bereits eine Woche lang an dem Jugurthinischen Kriege gelernt. Nach acht Tagen fand der Revisor auf einmal wieder den Jugurthinischen Krieg. Das veranlaßte ihn zu einer Rücksprache mit dem Lehrer unter vier Augen. Gegenüber dem Bewundern des Herrn Revisors, daß wir noch nicht weiter gekommen waren, vertat ich meinen Gymnasialstandpunkt, nach dem ja wohl in jener Zeit kein Schüler Gnade gefunden hätte, wenn ihm nicht in seiner Kindheit unvergänglich eingepägt worden wäre, daß Jugurtha, der Enkel des Masinissa von Numidien, Anno 112 vor Christi Geburt damit umgegangen ist, seine beiden Vettern Adherbal und Hiempsal, um ihr Erbe zu betreiben, und wie er solche seine Absicht verwirklicht hat usw. Der Revisor hörte die Rechtfertigung des Lehrers geduldig an, welche darauf hinauslief, daß solches Alles doch gründlich durchgenommen werden müsse — endlich aber brach er das Gespräch ab mit den denkwürdigen Worten, die eine Erwiderung nicht mehr zuließen: „Sie haben ja ganz Recht; aber die Kerls sind schon so furchtbar lange tot; nun machen Sie nur, daß Sie weiter kommen“...“

Einen üblen Tausch mit ihren Cylinderhüten haben, wie das „B. L.“ schreibt, mehrere Herren an dem jüngsten parlamentarischen Abend im Reichsanzlerhause gemacht. Man erzählt, daß Oberbürgermeister Kirchner den Heimweg unter dem Drucke einer unrichtigen „Behauptung“ habe antreten müssen. Ein höherer Beamter hat ein geradezu unglaubliches Exemplar eines Klapphutes, von der Pariser Ausstellung 1876 herrührend, gegen seinen neuen Cylinderhut erhalten. Ein Anderer beklagt seinen neuen Cylinderhut, der trotz darin befindlicher Anfangsbuchstaben vertauscht und behalten wurde. Der dafür empfangene Hut ist natürlich ein altes Exemplar, mit einem Bleistift-W gezeichnet, bei Ollendorf in der Königgräberstraße gekauft. Der Besitzer des vertauschten Hutes hat dies an vierzig der Gäste mitgeteilt, deren Name mit W beginnt. Und diese erklärten sämtlich, daß sie nicht Eigentümer des W-Hutes seien.

Anonyme Verdächtigung. Der protestantische Pfarrer in Frauenaurach bei Erlangen schrieb an sich selbst als Schulinspektor einen anonymen Brief, welcher in gänzlich ungerechtfertigter Weise dem Lehrer eine Pflichtverletzung zum Vorwurf machte und schickte diesen Brief dem Lehrer zur Verantwortung zu. Der Lehrer ließ den anonymen Brief von kundigen Schriftschaffverständigen prüfen, die zu der übereinstimmenden Ansicht kamen, daß nur Pfarrer D. in Frauenaurach selbst den Brief geschrieben haben könne. Dieser hat nun auch eingestanden, der Schreiber des anonymen Briefes zu sein. Die Funktion als Volksschulinspektor hat der Pfarrer bereits niedergelegt und auch aus dem Vorstand des Raiffeisenvereins ist er ausgetreten. Wie der „Frankl. Kur.“ hört, beschäftigen sich die vorgesetzten Behörden mit dem Fall.

Weihnachts-Präsent-Cigarren.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle mein
gut assortirtes Cigarrenlager

in nur guten Qualitäten. Alle Präsent-Packungen sind in hochleganter Weihnachtsausstattung ausgeführt und zu äußerst billigen Preislagen am Lager.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Kistchen zu 25 Stück 80 Pfg.	1,00, 1,25, 1,50 Mk. u.
Kistchen zu 50 Stück	1,50, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 Mk. u.
Kistchen zu 100 Stück	2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 Mk. u.

Rob. Schreiber, Riesa

Hauptstraße 44, im Hause des Herrn Goldarbeiter Schumann.

Leinen-Wäsche — Gummi-Wäsche.
Neuheiten in Chemisettes- u. Kragentöpfen.
Max Werner, Hauptstrasse 41.

Hosenträger — größte Auswahl, —
nur gute, dauerhafte Waare, empfiehlt
in allen Preislagen
Max Werner, Hauptstr. 41.

Max Werner
Handschuhmacher u. Bandagist — Hauptstrasse 41.

**Cravatten.
Kragenschoner.**

Nur neueste Façons in noch nie gehabter Auswahl.

Bitte zu beachten!

Hochfeine, große, vollreife
Citronen,
vom Besten die Besten.
3 Stück 17 Pf., 12 Stück 65 Pf.,
100 Stück 5 Mk.
Hochfeine große dänischgelbe

Apfelsinen,
das Beste, was es davon gibt.
3 St. 14 u. 20 Pf.,
12 St. 50 u. 75 Pf.,
100 St. 350 u. 600 Pf.,
Alle Sorten Rüsse,
ff. rothe Weihnachts-Äpfel
u. f. w. u. f. w. empfiehlt
D. Kidermann,
4 Pausitzerstrasse 4
am Hotel Wettiner Hof.

Hasen,
frisch geschoffene, empfiehlt
A. Hesse.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnabend, den 7. Dezbr., nachmittags 1/4 Uhr Versammlung
im Hotel Ransch (Kassinoal). Tagesordnung: 1. Wichtige Mit-
teilungen; 2. Eingänge und Beschlussfassung dazu; 3. Bericht über neue
Unterrichtswerke. Der Vorsitzende.

Städtischer Verein zu Riesa

gefaßt sich zu der am 11. Dezember a. e. stattfindenden
Stadtverordneten-Ergänzungswahl
den geehrten Wählern von Riesa nachstehende Herren zur Wahl empfehend
vorzuschlagen.

Als Ansfällige:
Hilfsverwalter Th. Dehningen,
Baumeister P. Schneider,
Buchdruckerbes. R. Abendroth,
Baumeister A. Jänder.

Als Unanfsällige:
Oberamtsrichter R. Seidner,
Kaufmann H. Romberg,
Rechtsanwalt G. Fischer.

Weihnachts-Bäckerei

empfehle ich
Feinste Hofsteiner Salzbutters Pfund 120 Pfg.
= garantirt reine Schmelzbutters = 118 =
= Margarine Pfund 50, 60, 70 und 75 =
= Rosinen Pfund 20, 28, 35, 40, 45 und 50 =
= Sultania Pfund 40, 50, 57, 60 und 65 =
sowie sämtliche Backzutaten
in nur bester Qualität zu billigen Preisen.

J. T. Mitschke Nachf.

Kirchennachrichten für Niesja.

Predigt für den Hauptgottesdienst: Abm. 16, 4-13.
Am 2. Sonntag des Abends (8. Dez.) 1901.

Früh 8 Uhr Besuche und Kommunion (Hilffestlicher Sache); um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Dionas Burghardt) und nachm. 5 Uhr Missionstunde (Paxer Friedr.). — Vorm. 11 Uhr Missionstunde. — Alle diese Gottesdienste in der Trinitatskirche.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion nach der Predigt in der Schule zu Mergen dorf-Poppitz (Paxer Friedr.).

Wochenamt vom 8. Dez. bis 15. Dez. c. für Tausen und Trauungen Dionas Burghardt und für Beerdigungen Paxer Friedr.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Mittwoch, den 11. Dezbr. c. 2. Adventswochengottesdienst in der Trinitatskirche (Dionas Burghardt).

Kirchennachrichten von Gröbba. Dom. 2. Advent predigt früh 1/9 Uhr Diac. Worm über Abm. 85, 4-13. Hieran bis Mittag 12 Uhr Wahl dreier Kirchenvorsteher für Gröbba, je eines für Oberfen und Pochra Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau. Dom. 2. Adv. (8. Dez.).

Zeit hain: Besuche 8 Uhr. Frühkirche 1/9 Uhr mit Communion. Besuche und Predigt hält Herr P. Einemel-Glaubitz.

Röderau: Spätliche 11 Uhr mit Predigtlesen. Nachm. 1/4 Uhr Kirchentausen.

Kirchliche Nachrichten für Glaubitz und Zschaiten. 2. Advent.

Glaubitz: Frühgottesdienst vorm. 1/9 Uhr. Besuche und Abendmahlsgottesdienst nachm. 3 Uhr. Zschaiten: Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Weida. 2. Adventssonntag.

Vorm. 1/9 Uhr Besuche. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feter des heligen Abendmahls.

Unmittelbar nach Beendigung des Gottesdienstes Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Kirchennachrichten für Paufitz mit Zahnschäufen. 2. Adventssonntag, den 8. Dezember.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Zahnschäufen. Nachm. 1 Uhr Missionstunde in Paufitz.

Donnerstag, den 12. Dez. Abends 1/8 Uhr Familienabend im Gasthof zu Zahnschäufen zur Feter des 100-jährigen Geburtsjubiläum des Königs Johann.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, ev. Stellung, Hauptstr., per 1. Jan. zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verloren eine wasserdichte Decke geg. K. H. von Gyda nach Niesja. Abzug gegen Belohnung Gyda 44.

Wohnungen. Am 1. April ev. auch früher habe ich noch etliche hübsche Wohnungen in Niesja, Friedr.-Auguststr., zu vermieten. Preis 200-270 Mark. Näheres dort beim Postler. Wawersberger, Gröbba.

Ein gesundes, tätiges Mädchen von 18 Jahren, welches die Bandwirtschaft erlernt, sich gut ausgebildet hat und sich keiner Arbeit scheut, sucht zum 1. oder 15. Jan. 1902 anderweitige Stellung zur Unterstützung des Haushalts. Gef. Offert. erbitte, unter A. B. 3 postlagernd Stauchitz.

Kirchenvorstandswahl Gyda.

Wählt Alle Herrn Gutbesitzer Richard Mendler, Gyda.

Herrn Maurer Gustav Zommatzsch, Gyda.

Herrn Maurerpoller Gode, Robela Viele Wähler.

Besseres Mädchen sucht per 1. Januar Stellung als Verkäuferin oder Stütze der Hausfrau. Familienanschluß. Off. unter O. B. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wagn wird Neujahr bei hohem Lohn gesucht! Niesja, Bruchgasse 4.

Tüchtige Tischler werden bei dauernder Arbeit gesucht. C. Braun son., Waagen- und Maschinenfabrik, Torgau, Spitalstr. Nr. 311.

Verh. Maschinist z. Heizer, mit sämtl. Rep. an Kessel u. Dampfsm., auch in der Blechbranche gut vert., sucht, gest. a. g. u. langj. Beugn. dauernde Stellung. Off. u. H. G. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Empfehle mich den geehrten Geschäftsbefehlern und Wirthen bei allen vorkommend. Beschäftigungen als Hausknecht oder zu dergl. Arbeiten auf Tage oder Stunden. Näb. in der Exped. d. Bl.

Junger Mensch mit guter Handschrift sucht Stellung als Schreiber. Off. u. P. M. 1. d. Exped. d. Bl. erb.

Sehr wachsamer Zughund billig zu verkaufen. Emil Feldner, Gröbba.

Peitzagen, Mäße, Mäffchen für Kutschler, sowie einen schwarzen Rock nebst Hute und Weste verkauft billig Gustav Schulze, Marmorindustrie.

Ein fast neuer G. Winter-Anzug ist billig zu verkaufen. Wettinerstr. 39. 2 Tr.

Gelegenheitskauf. Das Prachtwerk: Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild, 4 Bände, tabellos erhalten, Ladenpreis 64 Mk., ist für 32 Mk. zu verkaufen bei A. Wolf, Niesja, Wettinerstr. 27, 1 Tr.

Strumpfe werden neu u. angefertigt, Handarbeit; auch in Mäße lausere ausgebeßert. In extr. l. d. Exped. d. Bl.

Vorzeichnen, Monogr. u. Muster f. Schilder a. all. Stoff l. laubertier, unerreichter Ausführg. E. W. Gaesell, Wettinerstr. 9.

Lampen Kronleuchter alle Arten, sehr billig. Große Auswahl A. Albrecht, Wettinerstrasse 20.

Puppenköpfe Puppenkörper Puppenarme Puppenstrümpfe Puppenschuhe. Billigste Preise. Geur. Stranbe's Nachf.

Neujahrskarten mit Namensdruck liefern schnellstens und billig und erbitte mich werthe Aufträge der rechtzeitigen Lieferung wegen recht bald aufgeben zu wollen. Große Maßer-Auswahl zu Diensten. Julius Plänitz, Buch- und Papierhandlung.

Mein großer Räumungs-Verkauf

hier Gelegenheit zu äußerst billigem Weihnachts-Einkauf u. A.

1 farb. Kleid mit Besatz zu 4, 5, 6, 7 1/2, 8 Mk. u. 1 reinw. schwarzes Kleid zu 4, 5, 6 1/2, 8 Mk. u. 1 weißes Ballkleid zu 3,50, 4,50, 6, 7 Mk. u. 1 creme Ballkleid v. 5,50 an 1 Hauskleid, waschechter Wollstoff v. 4 Mk. an.

1 Brautkleid, schwarz und creme zu allen Preisen. 1 gestr. Samtblouse (4 m) 6 Mk.

1 Seidenblouse (4 m) 6 Mk. Fertige seidene Blousen, entzückende Farben v. 5,50 an 1 fert. Tuchrock mit schönem Besatz v. 2,60 bis 18 Mk.

1 Barock-Rock 85, 110, laqueirt 2, 2,60, 3 Mk. Noire-Stickerel, seid. Röcke. 1 eleg. seidener Shawl 1,50, 2, 3, 4,50 bis 18 Mk.

1 fein. Balltragen v. 5 Mk. an. 1 hübsche Zierschürze für Damen 30, 50, 65, 75, 100 Pf. u.

1 Wäsche-Schürze 95 Pf. an 1 Wirthsch.-Schürze 1 Mk. an. 1 Blaudruck-Schürze v. 50 Pf. an.

1 schw. Damenschürze v. 1 Mk. an. 1 eleg. seidene Schürze 3, 4, 5, 6 bis 11 Mk. 1 Kinder-Beberschürze v. 50 Pf. an.

Weiche, schwarze, bunte Kinderschürzen. Damenhemden, weiß u. bun. Schultertragen. Corsetten von 1-5 Mk.

Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge und Paletots, Mädchen-Jackets und Paletots, Damen-Jackets, Paletots und Capes

Teppiche 1/2, 10/16, 13/16 in prächtigen Zeichnungen. Bett- und Schreibstisch-Vorlagen.

Felle von 2,50 Mk. an. Tischdecken v. 1,75-15 Mk. Weißes Hemdentuch: 1/2 Dbd. Damenhemden von 4,25 Mk. an.

1/2 Dbd. Damenhemden von 5,50 Mk. an. 1 weich. Damast-Bezug und 1 Kissen 4,75, 5,50, 6,50, 7,50 Mk. 1 weich. Bettuch 2,25-100 ct. groß 2, 2,60, 3, 4, 5 Mk.

1 bunt. Ueberzug und 1 Kissen 2,40, 3, 3,60, 4,20 Mk. u. 1 Barck-Bettuch v. 1 Mk. an. 1 Bettdecke 1,80-8 Mk.

1 weich. Handmacher-Tisch-tuch 80 Pf. und 1 Mt. 1 Jacquard Tischtuch 1,35 bis 6,50 Mk. Tafeltücher, Servietten

1 Dbd. Handtücher 3,25 Mk. 1 Dbd. feine Taschentücher im Carton zu 1,50 bis 5 Mk. 1/2 Dbd. weich. Kindertücher im Carton mit Märchenbuch 75 Pf.

Weiche und bunte Hemden-barchente zu 28, 35, 50, 60, 70 Pf. u. u. u.

Emil Förster Max Barthel Nachf.

Wohlthätigkeits-Lotterie.

Die öffentliche Ziehung der Lotterie zur Beschaffung eines Festbettes im neuen städt. Krankenhaus findet unter behördlicher Aufsicht Sonntag, den 8. December, von nachm. 3 Uhr ab im Hotel Söpfner

statt. Die Anwesenheit kleiner Kinder kann dabei nicht gestattet werden. Die Gewinne werden zu den unter der Gewinnsliste angegebenen Zeiten von Montag, den 9. bis Montag, den 16. December ausgegeben. Die Gewinnsliste kommt in den Montag, den 9. December, zur Ausgabe gelangenden Blättern zur Veröffentlichung.

Die Gewinnsausstellung ist gegen einen Eintrittspreis von 10 Pf. von vorm. 11 Uhr ab geöffnet. Der Stammtisch z. Kreuz, Niesja, den 5. December 1901. Johne.

Auction. Mittwoch, den 11. December a. c., von Vormittags 9 Uhr an, kommen im „Hotel Kronprinz“ hier selbst folgende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung.

1. neu: 1 Komode mit Glasaussatz, 2 Komoden, Herren- und Frauenhemden, Stoffhosen, einen großen Posten überle Puppen und Spielwaaren.

2. gebraucht: 1 vollständige, fast neue Ladeneinrichtung, 1 Waarenschrank, 2 Bettstellen, 2 Schirm- und 2 Blühlampen und vieles Andere mehr. Herr. Scheib, ansehl. u. verpfl. Auctionator u. Taxator.

Achtung! Röderau. Die Gemeinderath-Ergebniswahl für die Klasse der Unausfähigen findet Sonntag, den 8. December, von Mittag 1-4 Uhr im „Waldschlößchen“ statt. Wir schlagen folgende Herren vor:

Paul Kühlmorgen, Ausschussperson. Johannes Zimmermann, Erbhmann. Die Wähler werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Stimmzettel sind vor dem Wahllokal zu haben. Mehrere Wähler.

Ein schönes Weihnachts-Geschenk sind die echten Bielefelder Taschentücher. Franco-Versand ab Bielefeld. Reichhaltigste Muster-Collection zur Auswahl frei Wohnung. Bestellungen erbeten durch Frau Jenny Reichschmar, Neugröbba 106.

Oefen Feuerrohr- und Rie.

Dauerbrand, Frische, Regulir, Quinz, Große Auswahl. Billige Preise.

A. Albrecht, wottinerstr. 20.

August Hildebrandt Tischlermeister

Hauptstr. 51 * Niesja * Hauptstr. 51

fabricirt und hält Lager in furnirten und lackirten, sauber und dauerhaft gearbeiteten Möbeln

als: Buffets in Eiche und Rothbaum, Salonmöbel, Brucowal, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Stahlfedermatratzen mit extra Auflage, nicht theurer als jede einfache Matratze.

Ferner hat er auch und liefert ich complete Wohnungseinrichtungen, incl. Decoration und Polstermöbel, unter Garantie für gute und dauerhafte Arbeit zu äußerst billigen Preisen.

Gummi-Schuhe neben beschriebenen

mit russisch und deutsches Fabrikat in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Paul Grossmann.

Preisliste für Flaschenbier der Bierhandlung Max Keyser

Konstantenstr. 80/82. Niesja. Telephon Nr. 58.

N. Pfäner Urquell 1/10 Str.-Bl. 20 Pf. N. Münchner Augustinerbräu . . . 15 . . . N. Bairisch Schaubier . . . 12 . . . N. Freiherrl. von Tucherisches 6/10 . . . 18 . . . N. L. Actien-Kulmbacher Export . . . 18 . . . N. Münchner-Heidelbräu . . . 14 . . . N. Dresdner Feldschlößchen Lagerbier . . . 11 . . . N. do. do. Böhmisches . . . 11 . . . N. do. do. Einfaches . . . 6 . . .

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in regelmäßigen Wagonladungen direct aus den betr. Brauereien bezogen werden. Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Haus ausgeführt.

Dillner's Germania-Badewanne

ist die praktischste und dabei billigste Badewanne, welche bis jetzt existirt, weil sie für alle Wäder benutzt werden kann, und weil man bequem darzu liegen kann.

Dieselbe ist in allen Stoa'en zum Patent angemeldet. Zu haben bei G. Dillner, Klempnermeister.

**Cigarren-
Import- u.**



**Versandt-
Geschäft**

Gebrüder Despang, Riesa

Fernsprechanschluss 160.

Fernsprechanschluss 160.

Neuheit!!

Von dem Standpunkte ausgehend, dass dem Raucher einer 10- und 12 Pfennig-Cigarre nicht gedient ist, wenn in einem Sortimentskistchen auch 5- und 6 Pfennig-Cigarren enthalten sind, und umgekehrt dem Raucher einer 5- und 6 Pfennig-Cigarre theuere Marken in den Sortimenten nicht angenehm sind, so haben wir die **Neuerung** eingeführt, dass wir von jetzt ab auch

Sortimentskistchen

enthaltend 4 bis 5 Sorten Cigarren verschiedenster Geschmacksrichtung, aber alle möglichst in gleicher Preislage, zusammengestellt haben. Insbesondere eignen sich diese neuen Sortimente als ein **passendes Weihnachtsgeschenk** und empfehlen daher dieselben zu Preisen pro 100 Stück von **Mk. 3.50, 3.75, 4.25, 5.—, 6.—, 7.—, 9.25, 9.75, 14.—.**

Hochachtungsvoll

Gebrüder Despang.

**Prachtvolle
Weihnachts-
Geschenke**
in Gold-, Silber-, Corallen-,
Granaten-
und Opal-Schmuckstücken.
Aparat-Kreuzketten in
Perren-
und langen Damenketten
von 4 bis 120 Mk.
Massiv goldene Ringe
von 3 Mk. an.

**Georg
Schumann**
Juwelier
Gold- und Silberschmied
jezt
Hauptstrasse 44
direct neben
Conditorei Mühlh.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Große Auswahl in
**Kaffee- und Speise-
Löffeln**
Kuchenschaukeln
**Serviettenbändern und
Besteckstücken**
in massiv Silber und Messing.
Spazierstöcke
mit echt silbernen Griffen
von 4 Mk. an.
**Pathen-, Hochzeits-
und
Gelegenheitsgeschenke.**

Christbaumconfect
in großer Auswahl
Matronen, Leb- und Sonigtuchen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Frau W. Zschiesche,
Hauptstr. 11. Ecke der Schützenstr.



Paul Nieschke,
Uhrmacher,
Riesa, Baußigerstr. 4,
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager in

**Uhren aller Art,
Ketten
und Goldwaaren.**
Reparaturen gut und billigt.

Emaillierte Kochgeschirre
Haus- und Küchengeräthe.
Grosse Auswahl. Solinger Stahlwaaren. Billige Preise.
A. Albrecht, Wottinerstr. 20.

Weizenmehl
zur Weihnachtsbäckerei, in nur guter und feiner Qualität, 2 Sorten,
der Centner 14 1/2 und 13 1/2 Mk., sowie sämtliche Backartikel empfiehlt
billigt die Mehlhandlung von **Th. Dockter, Rahnkanenstr. 79.**
Sonntags, den 7. und Sonntag, den 8. Decbr. ladet zum

Bockbierfest
ganz ergebenst ein **Therese vertu. Schneider.**
ff. Bockwürstchen.

Restaurant goldne Krone
hält Sonntags, Montag und Dienstag in den festlich de-
corirten Localitäten bei prachtvoller Illumination sein
großes Bockbierfest,
verbunden mit feiner musikalischer Unterhaltung, ab-
Sonntags großer Diner, Sonntag Studenten-, Mon-
tag Kappen-Abend. Freitag zuvor Anstich.
Bedienung in schnelligem Kostüm.
Zu diesem frohen Feste ladet das geehrte Publikum ganz ergebenst ein.
achtungsvoll **Oskar Moritz.**

Empfehle hiermit sehr billige
Weihnachtsgeschenke
in vorzüglichen Qualitäten:
1 fert. Frauenabend m. Spitze 1 Mk. 20 Pf.
1 Paar Weinstöckel m. Stiel 1 - 20 -
1 Bettuch, gestümt 1 - 20 -
1/2 Dp. rechl. Servietten,
60/60 groß 2 - 75 -
1/2 Dp. lein. Handtücher 1 - 70 -
1/2 " " Taschentücher 1 - - -
1/2 " " Wischtücher 1 - 20 -
1/2 " " Tischtuchständer 90 -
große weiße Schürzen Stück 1 - - -
Die so beliebten reinleinenen feinen
Taschentücher Stk. 25, 30 u. 40 Pf.
wieder vorräthig in prachtvollen Quali-
täten. Auswahlfreudig, bereitwilligst
Der Verkauf findet auch Sonntags statt
Wismarstr. 45
Martha Schwarz.

Gravirungen
aller Art werden sauber, schnell
und billigt in eigener Werk-
statt ausgeführt von
Richard Nathan,
Hauptstr. 57.
Ferner empfehle
**Metall-
und Gummitempel-
Schablonen**
zur Wäschekleideri in
großer Auswahl.
Vorgeichnen auf Wäsche und
Stoffe jeder Art schnell und
billig.

Wer
Cognac
und sparen will, der **trinkt**
macht sich seinen Cognac selber
aus
Mellinghoffs Cognacessenz.
Hunderttausende thun es schon
und sind seit Jahren treue Abnehmer
dieser ältesten und beliebtesten
Cognacessenz, und wer von ihnen
ja einmal eine der vielen Nach-
ahmungen probierte, lehnte immer
wieder zu der bewährten **Melling-
hoffs Cognacessenz** zurück.
Wer daher vor Nachahmungen
und durch diese entstehenden Ent-
täuschungen sich schützen will, der
achte beim Einkauf auf den Firmen-
ausdruck
Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg
oder auf den Namenszug **Dr. F.
W. Mellinghoff** auf den Etiketten
und weiße Flaschen ohne diese etw-
was zurück.
Auch **Mellinghoffs Rum, Arrac,
Funsch und Liköressenzen** sind
sehr beliebt. Anfertigung zu deren
Verwendung:
Die Getränke-Destillierkunst für
Jedermann
ist gratis in den Verkaufsstellen oder
direct von **Dr. Mellinghoff &
Co., Bückeburg** franco zu erhalten.
**Mellinghoffs Cognac- und Likör-
essenzen à Flasche 75 Pf.** sind
zu haben in Riesa bei **H. W.
Gennicke** und **H. W. Seidel.**

Morgen Sonntags
Schlachtfest.
Ernst Schmidt, Gröbe.

Ernst Steinmann,
Niederlagstr. 6.
Empfehle mein reichhaltiges Lager
in **Puppenwagen, Fahrstühlen,
Sportwagen, Schaukelwagen,
Kindertischen und Stühlen.**
Große Auswahl in
Korbwaaren aller Art.
Vorrichtungen aller Puppenwagen
sauber und billig.

Reibmaschinen
Kohlenkasten
Kaffeemühlen
Küchenwaagen
Glanzplättchen.
Preise billig.
Bazar A. Marbach.

Joppen
für Herren,
Joppen
für Damen,
Joppen
für Knaben
in allen Façons und Preis-
lagen bei
Franz Heinze.

Die
Crisp-
Ber-
nahe wo
auch red
Natur
Klang
math u
nischen
Es ist
eine Ge
schichte.
eifert ih
die Sta
modern
füßdeut
kommer
heißpul
haus, je
Nadri
Mo
eines J
werden
jugendl
und se
nehmer
wenn
Vorber
reits g
Mo
taufen
rausche
niers
ein we
Schlag
sching
nicht
zu beg
D
den J
schäfts
norbi
reiche
und
wieder
gestell
Auch
nation
bietet
Schön
auch
sie hi
Schw
J
Einig
doch
zu ha
Punk

Aus Madrid.

Orig.-Spezialkorrespondenz.

Wachdruck verboten.

Madrid im Kranze der Städte. — Die bevorstehende Krönung Königs Alfons XIII. — Schaufensterstudien. — Zum Kapitel der Stierkämpfe. — Castannas asadas. — Große Theuerung. — Lebensmittelpreise. — Ueberfüllte Strafanstalten. — Verjunkte Herrlichkeit.

Wenn das Weihnachtsfest hier im sonnigen Süden so nahe vor der Thür steht wie gegenwärtig, dann sieht es auch recht trübe und regnerisch aus und man ist durch die Natur selbst dazu gezwungen, den frappanten Uebereinstimmung zwischen der winterlich-herbstlichen nordischen Heimath und den Witterungsverhältnissen des alten hispanischen Reiches anzustellen. Und doch ist Madrid: Madrid. Es ist der Inbegriff aller spanischen Herrlichkeit, es hat eine Geschichte, und zwar eine lang- und eigenartige Geschichte. Paris ist die Stadt der Eleganz, Petersburg weiteifert ihm nach, Rom ist die Stadt der Kunstschätze, London die Stadt des Welthandels, Berlin die Repräsentantin der modernen Entwicklung, Wien die Stadt des unverfälschten, süddeutschen Volkstums, Brüssel die Stadt der Berkommenheit — aber Madrid? Madrid ist Spanien, edles heißpulsirendes Spanien, wovon jede Gasse, jedes Cafehaus, jeder Platz, jeder Mensch unstreitbar Kunde giebt. Madrid ist, wie gesagt, eben Madrid.

Madrid steht an der Schwelle eines neuen Jahres, eines Jahres, das für ganz Spanien von hoher Bedeutung werden soll, denn im Frühjahr des Jahres 1902 wird der jugendliche König Alfons XIII. offiziell gekrönt werden und somit eigenhändig die Regierungsgeschäfte übernehmen. Es kann daher gewiß nicht Wunder nehmen, wenn das ganze Land, Madrid an der Spitze, mit den Vorbereitungen zu diesem außerordentlichen Ereignisse bereits gegenwärtig beginnt.

Madrid selbst debattirt dieses kommende Ereigniß in tausend Gesprächen, die es in seinen Cafes führt, deren rauschendes Leben so recht den romanischen Geist des Spaniers illustriert. Die Presse hält sich vor der Hand noch ein wenig in Schweigen; die siebente Großmacht wird ihre Schläger wohl aufsparen bis auf die Tage nach dem Jahrschluß; eine Haststimmung dürfte denn allerdings doch nicht die geeignetste Laune für ein derartiges, freudig zu begrüßendes Ereigniß repräsentieren.

Die Geschäftswelt rüht ihre Bazare zum bevorstehenden Fest. Die Gegend des Prado ist die lebhafteste Geschäftsgegend. Hier verbreiten während der immerhin nach nordischen Begriffen noch lau zu nennenden Abende zahlreiche elektrische Bogenlampen ihr Licht über Straßen und Plätze, während die hellerleuchteten Schaufenster wieder ihr eigenes Licht über die prächtigen zur Schau gestellten Sachen auf die Straße hinausstrahlen lassen. Auch Madrid ist im Gebiet seiner Bazare ganz international-modern. Das Paris, Berlin und London bietet, bietet in Punto der Mode Madrid auch, und die spanischen Schönen würden die Inhaber der großen Geschäftshäuser auch schon aussitzen lassen, wenn es diesen etwa einfiel, sie hinter ihren französischen, deutschen oder englischen Schwestern in irgend einer Weise zurückstehen zu lassen.

In einem Madrider Brief gehört selbstverständlich auch Einiges über Stierkämpfe. Glücklicherweise scheint es jedoch mit diesem barbarischen Sport ein wenig nachgelassen zu haben. Ob sich Ethik und Moral der Spanier in diesem Punkte zu heben beginnen oder ob die Kampfstiere im

Laufe der Zeit etwas rar geworden sind, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls ist der Winter noch lang; es kann also auf diesem Gebiete noch Manches geleistet werden. Die Junft der Stierkämpfer wird wohl auch noch nicht ausgestorben sein!

Wenn die Stierkämpferzeit gegenwärtig auch noch immer etwas flau ist, so blüht dafür desto üppiger der Handel mit gerösteten Kastanien, dem Pendant zu den nordischen warmen Würstchen. „Castannas asadas“, das ist der Werberuf, dessen Vorkungen nur die Wenigsten standhalten können, denn was dem Italiener seine Polenta, dem Franzosen sein Ragout, dem Sohne Albions sein mutton Chop, dem Stodkrassen sein Tshi, das ist dem Spanier „Castannas asadas“. Man ist diese Rationalfrucht roh, geröstet, auch mit Reis und Zwiebeln zusammen gebaden u. s. w. Da die Kastanien außerdem noch eine außerordentlich die Verbauung befördernde Frucht ist, so kann es kein Wunder nehmen, daß die Castannera (die Kastanienverkäuferin) alles Andere, nur keine schlechten Geschäfte macht.

Gegenwärtig werden die Früchte des Kastanienbaums mehr begehrt als dies in den letzten Jahren der Fall war. Der Preis der anderen Lebensmittel ist nämlich ein so außerordentlich hoher, wie man ihn lange nicht zu verzeichnen hatte. Die Marktpreise der letzten Wochen haben eine Höhe erreicht, die hier zum Grausen unserer deutschen Hausfrauen, die Zeitungsberichten zufolge ja so sehr über eine allgemeine Theuerung klagen sollen, fixirt sein mögen: Brod (2. Sorte) 16 Pf. das Pfund, Rindfleisch 1,40 M. das Pfund, Milch 60 Pf. das Liter, ein Ei 16 Pf., Kaffee (geringere Sorte) 2—2,30 M. das Pfund u. s. w. Es bleibt natürlich einem Leben überlassen, hieraus Schlüsse auf die Preise anderer Lebensmittel zu ziehen, die sämtlich außerordentlich hoch im Preise stehen; so kostet u. A. das Liter Petroleum 60 Pf.; nur die Wohnungspreise sind im Verhältnis zu den anderen Großstädten Europas niedriger.

Daß bei einer solchen Theuerung im ordnungspolizeilichen Sinne nicht Alles klappt, ist selbstverständlich. Die politischen Wirren — die Kartisten, Republikaner u. — tragen noch ein Uebriges zur Verschlechterung der allgemeinen Lage bei. Die Gesängnisse und Zuchthäuser sind überfüllt und fast will es scheinen, als drängten sich die dunklen Existenzen nach einem warmen Uhl während der regnerischen Wintermonate. Doch das ist nur ein Stimmungsbild, das für Madrid allein gilt. Wie es im übrigen Spanien ausschaut, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Die politische Macht des Reiches, in dem die Sonne niemals untergeht, dürfte für immer gebrochen sein. Armes Spanien!

Vermischtes.

Ueber merkwürdige Fremdkörper im Magen wurde in der letzten Sitzung der Pariser Gesellschaft für Chirurgie verhandelt. Dr. Tuffier machte Mittheilung von einem Fall, in dem eine Gabel verschluckt und 78 Tage lang im Magen geblieben war, ohne besondere Beschwerden zu verursachen, abgesehen von einer prickelnden Empfindung im Magen. Als der Arzt schließlich zur Operation schritt, fand er die Gabel mit dem Stiel gegen die Darmsöffnung gerichtet. Die Operation blieb ohne irgend welche ungünstigen Folgen. Derartige Fälle sind merkwürdigerweise nicht allzu selten, es geschieht dann aber meist, daß die Gabel durch den Magen hindurch entweder in den Darm, oder in die Bauchhöhle

eindringt. Es wurde von anderer Seite daran erinnert, daß ein unbegreiflich scheinender Fall vor einigen Jahren berichtet worden ist, wobei ein verschluckter Theelöffel sich durch die Magenwand hindurch geböhrt hatte und in der Bauchhöhle gefunden wurde. — Man sollte meinen, daß zum Verschlucken von Löffeln und Gabeln schon eine bestimmte Absicht und eine ganz bedeutende Kunstfertigkeit gehört.

Das Neueste vom Neuen. Wie der Tyrann und den Placereien der Gasthöfe zu entgehen sei, hat uns längst das findige Volk der Gaukler gezeigt, das in seinen vierwädrigen Wagen wohnt und schläft; ihm sind auf der Themse oberhalb Londons die Engländer mit ihren sogenannten Hausbooten gefolgt, die, wohnlich eingerichtet, den ganzen Sommer über besetzt sind; und jetzt hat sich ein steinreicher Pariser ein Wohnautomobil bauen lassen, das mit zwei Betten, für „Monsieur et Madame“ ausgestattet ist; während der guten Jahreszeit fährt er es an einem reizenden Punkte der Meeresküste auf und schlummert faul unter der Sternendecke, unbehelligt von unbequemen Zimmernachbarn, und spart die Hotelkosten.

Am Altar irrsinnig geworden. In Grazer Blättern lesen wir: Bei einem Trauergottesdienste, an dem sehr viele Damen theilnahmen, las kürzlich Pfarrer Mayer in Laibach die Messe. Schon zu Beginn der gottesdienstlichen Handlung war sein Benehmen aufgefallen. So hatte er dem Ministranten vor dem Sanctus laut zugerufen: „Das muß man wissen!“ Als er sich mit dem Sanctus gegen die Kirchenbesucher lehnte, rief er mit lauter Stimme: „Das Weib muß aus der Welt geschafft werden.“ Viele Damen, darunter die Gemahlin des Landespräsidenten, Baronin Heim, verließen, durch diese Scene peinlich berührt, die Kirche. Pfarrer Mayer las die Messe zu Ende, aber er sprach so verwirrt, daß kein Zweifel mehr vorlag, daß der Pfarrer irrsinnig geworden sei. Er wurde schließlich aus der Kirche fortgeführt.

Der bekannte „Kistenfahrer“ Zeitungsjener Schneidergeselle aus Wien, der sich zu verschiedenen Malen auf weiten Strecken als Frachtgut in einer Kiste befördern ließ, ist jetzt bei Weitem übertroffen worden, und zwar von einem aus Pest stammenden Schriftsetzer, der in dieser außergewöhnlichen Weise sogar eine Fahrt über den Ozean gemacht hat. Dem „S. T.“ wird aus Newyork gemeldet: Am 2. December wurde in Hoboken aus dem Hamburger Dampfer „Palatia“ ein dem Tode naher Mann entdeckt. Derselbe hatte die 16 Tage währende Reise in einer Kiste verborgen zurückgelegt. Der Mann konnte nicht sprechen und wurde nach einem Hospital gebracht, wo er so weit wieder auflebte, daß er sagen konnte, sein Name sei Johann Beck, und er habe sich vor einem Jahre in Pest gelebt; dann wurde er wieder bewußtlos. In der Kiste wurden Briefe gefunden, welche in deutscher Sprache abgefaßt waren und die Anrede „Mein lieber Hans“ enthielten, und ferner ein Brief, der die Adresse enthielt: „Johann Beck, Buchdrucker, Langgasse 23, St. Pauli“, die Unterschrift „Johann“ trug und von dem Vereinshospital Hamburg abgesandt war. Warum und wie er in die Kiste gekommen, ist noch nicht bekannt. Die Hamburger Beamten hier sind telegraphisch von seiner Ankunft unterrichtet worden.

Vom Fluch getroffen.

Roman von Kurt von Willich.

17

Die ganze Ehrlichkeit ihrer Natur bäumte sich dagegen auf, die heimliche Liebesgeschichte ihrer Schwestern zu unterstützen, schon gar in einem solchen Falle, wo er, der Mann, um den es sich handelte, ein Mann war, der nicht auf dem Fuße der Gleichberechtigung in Violas Familie verkehren konnte, sondern nur wegen seiner unstatlichen Thätigkeit als Lehrer gebildet wurde. Wie konnte sie je der Barvin Corrigan und Werner wieder in die Augen blicken, wenn sie ihnen Kurt Regards Verurat verheimlichte; andererseits mußten Violas Thränen und Bitten auch berücksichtigt werden, weil man befürchten mußte, daß ein Zerstreuen des jungen Liebestraumes einen nachtheiligen Einfluß auf Violas zarten Organismus üben könnte.

Daß Kurt Regard auch nur eine Sekunde lang als Präsident auf die Hand einer so reichen Erbin, wie Fräulein von Corrigan es war, gebildet werden könne, das kam Erna gar nicht in den Sinn; sie wußte, daß dies unmöglich sei, selbst wenn er auf dem freundlichsten Fuße in Leydon verkehren würde.

„Meine arme, liebe Viola“, sprach Erna in mit selbstigem Tone, „glauben Sie mir, ich hege ganz und gar nicht die Absicht, grausam zu sein, aber ich kann es auch nicht zugeben, daß Sie Ihre Mutter mannsgefest hintergehen. Bedenken Sie nur, welcher Art ihre Wünsche sein müßten, wenn sie wüßte, daß Sie sich heimlich mit Herrn Regard verlobt haben. . . und wie kann, wie darf ich es wissen, ohne Ihr davon Mitteilung zu machen!“

Viola hörte auf, zu schluchzen, sie erhob sich aus ihrer knien Stellung und stand bleich und thränenlos vor Erna. „Sie haben mich getäuscht“, sprach sie kalt. „Sie haben durch eheliche Teilnahme mir mein Geheimnis abgerungen und wollen mich dann verberben. Sagen oder schreiben Sie meiner Mutter immerhin alles; besser noch, gehen Sie sofort zu Werner und berichten Sie ihm, was Sie erfahren, wenigstens bietet sich Ihnen dadurch eine

ernente Gelegenheit, mit ihm allein zu sein!“ fügte sie voll Bitterkeit hinzu.

„Viola, wie dürfen Sie es wagen, in solchem Tone zu mir zu sprechen?“ Erna von Spittles war aufgesprungen, ihre Augen blickten zornig, und Viola erschauerte nun selbst vor dem Sturm, den sie heraufbeschworen.

„Ich bitte um Entschuldigung, es lag nicht in meiner Absicht, so viel zu sagen; seien Sie mir nicht böse, es thut mir wirklich leid.“

Erna senkte, während sie sich niederließ und ihre Arbeit wieder aufnahm. Die Worte sind nicht Ihrem Kopfe entsprungen“, sprach sie sanft, „Sie kennen mich besser, als daß Sie annehmen würden, ich könnte eine Angelegenheit, die Ihnen Schmerz verursacht, zu meinem Vergnügen ausnützen. Herr Regard kennt mich nicht, es wäre mir folglich sehr lieb, wenn Sie in Zukunft meine Angelegenheiten nicht mit ihm verhandeln wollten, und nun, Viola, können Sie, sehen Sie sich hier neben mich, ich möchte Erustes mit Ihnen besprechen, vorher aber bedenken Sie den Rath der armen Polly auf, sie war lange genug in der Strafe.“

Erna sprach fast ganz in ihrem gewöhnlichen Ton; ihr Antlitz hatte seine Ruhe wieder erlangt, sie lachte sogar, als der Papagei, von dem verhältnißlosen Lärme befreit, vergnüglich in seinem Käfig auf- und absprang und wieder einmal um das andere: „Armer Kurt, arme Polly!“ rief.

Das Fräulein von Spittles veranlaßte Viola, die von der Aufregung der letzten Stunde vollkommen erschöpft war, sich auf dem Ruhebede niederzulassen; dann bemühte sie sich so sanft und liebevoll wie eine Mutter, dem jungen Mädchen das Unrecht begreiflich zu machen, welches es sich hatte zu Schulden kommen lassen, indem sie ihre Familie in dem Wahn ließ, daß Kurt Regard ihr nie anders begegnet als so, wie dies einem Violinlehrer ziemte, während er doch, als Verräter, sich in ihr Herz gestohlen.

Sie sind kein Kind mehr, Viola, sondern ein reifes Weib, und ich sollte meinen, daß Sie selbst einsehen müß-

ten, daß Kurt Regard sich Ihnen gegenüber nicht so benommen, wie es einem Ehrenmann geziemt bei dem Mädchen, welches er liebt. Wenn er wirklich die Absicht hegt, Sie zu heiraten, weshalb nimmt er da nicht jene Stellung in der Welt ein, die ihm zukommt? Weshalb trachtet er nicht, Ihnen ein Heim zu verschaffen, so wie Sie es gewohnt gewesen sind? Er hätte schweigen sollen, und erst, wenn er in der Lage gewesen wäre, Ihnen dies zu bieten, zu Ihrem Vorwund hingehen müssen und ihn bitten sollen, Sie ihm zum Weibe zu geben. Sie sagen, daß ich ihn nicht leiden mag, daß ich gegen ihn eingenommen bin, aber in diesem Falle sprechen die Thatachen klarer, als die längsten Reden. Ich will einen Pakt mit Ihnen schließen; unter einer einzigen Bedingung lasse ich mich dazu herbei, Ihr Geheimnis zu wahren.“

Viola blickte erwartungsvoll auf, Worte der Dankbarkeit traten auf ihre Lippen, die jedoch von Erna rasch abgeknippen wurden. „Warten Sie, bis Sie meine Bedingung hören, bevor Sie mir danken; Sie werden mit derselben ohnehin nicht einverstanden sein.“

„Ja, ja, bitte, sprechen Sie nur rasch.“

„Ich begehre, daß Sie sofort irgend einen Vorwand suchen, um diese Violinstunden abzubrechen, daß Sie mir geloben, mit Kurt Regard nicht zu reden, bevor Ihre Mutter nach Hause zurückkehrt.“

„O Fräulein, das kann ich nicht thun, was würde Kurt von mir denken!“

„Ich übernehme es, ihm Ihre Gründe bekannt zu geben, wenn Sie mich mit dieser heiklen Mission betrauen wollen; ich werde ihm sagen, daß ich Ihr Geheimnis entdeckte, und daß ich gebrocht habe, Ihrer Mutter alles zu offenbaren, wenn Sie nicht thun, was ich von Ihnen begehre.“

„Ist er ein halbwegs vernünftiger Mann, so muß er ja froh sein, einen Vorwand zu finden, um diese Besuche aufzugeben, die ihn in einem so fragwürdigen Lichte erscheinen lassen.“

88,19

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung

aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " 4%
" halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Entlaufen

junger Jagdhund, braun, ohne Abzeichen, gelb. Leberfleck ohne Mark. Wiederbringer erhält Belohnung.
Leutewig. A. Cuaad.

Ein Haus

mit großem Garten u. 2 1/2 Acker Feld lebendem u. totem Inventar, veränderungshalber zu verk. in **Ischepa Nr. 13.**

Haus-Verkauf!

Mein Hausgrundstück in Gröba, garantiert 6% Verzinsung, verkaufe bei 1500-2000 Mark Anzahlung.
Näheres bei **Mauersberger, Gröba.**

Kanarienhähne,

flotte Sänger, auch einige Weibchen, sind zu verkaufen
Hauptstr. 38, Schirmgeschäft



Kühe mit Kälbern,

sowie junge hochtrag. Kühe, stehen von nächstem Sonntag früh an bei mir preiswerth zum Verkauf.
Emil Thielemann,
Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5

Ein Korbwagen,

fast neu, steht zu verkaufen.
Wustlich-Mühle.

Peima Maria'scheiner Braunkohlen

verkauft in allen Sortierungen billigt ab Schiff in **Riesa C. A. Schulze.**

Schöne Christbäume

werden verkauft **Neuweiha Nr. 66.**

Sana

einziges nach D. R. P. 100 922 mit feinsten äther. Mandelmilch hergestellter hygienischer **Butter-Ersatz.** Neuestes Produkt der Margarine-Fabrikation. Vorzüge: frei von Tuberkelbazillen, leicht verdaulich, ausgleichender u. billiger wie Butter. — Ru haben bei **Ernst Schäfer.**

Mais, Mais, Mais,

in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschale
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riessa.**

Schweine

schaffen gut, werden rund und fett von **Ackermann's Preßpulver,** zwoischen das Futter gemengt. **Wad 50 Pf., all. 1. hab. 5 Paul Kothel Nachf.,** Bahndorffstr. 13.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhaften, nässende, des wetterverfälschende Art, selbst hartnäckige Rosenröthe, sowie jeden **Pantauschlag** weiltigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf **Wimmer-oliederer W. Sommer** Leipzig, Bismarckstr. 48.

Neujahrskarten

mit Namensdruck empfiehlt in großer Auswahl **Hugo Munkelt.**

Parletts u. Pinoleum-Wichse
Terpentin, Benzin
Fußbodenöl, Putzleder
Putzseife
Putzpomade, Fußabtreter
in allen Sorten und Größen
Schrupper
mit Stiel von 50 Pfg. an
Wäbelpinsel, Wäbelbürsten
Federwedel
Teppichkehrbesen, Ausklopper
Rehrbesen
von Borste, Rohhaar, Cocos u.
Piaffabastragenbesen,
Ia. Qualität.
F. W. Thomas & Sohn.
Niederlage von **Gilg, Markt-Pl.**

Gebrauchte, sehr schöne **Federbetten,**
Mäntel für Fuhrleute, Bettstellen 8 Mt. 50 Pf., gebrauchte Taschenuhren, Uhren für Herren und Damen laufe man spottbillig bei **Germann Großmann, Schulstr. 5.** Arbeiterhandstraße 30 Pf. empf. Ob.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Pr. Pfl. Mk. 1.50, 1.00, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Kakao der Welt.
FR. DAVID SOHNE, KALLE A.S.
Prüfung auf Angabe wichtiger Punkte werden bestanden.

Ernst Träger, Schneidermstr.

Wettinstraße 2
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltig assortirtes **Stofflager.**
Anfertigung nach Maß. Prompte und reelle Bedienung.
Fertige Herren- und Knabenanzüge, sowie einzelne Hosen und Westen, vorjährige Muster, zu Geschenken passend, zum Selbstkostenpreis.

Hunderte von Hausfrauen bezeugen:
„Unübertrefflich“
in **Bäckfähigkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit**
ist das **Stollen-Mehl**
in der **Riesaer Mehlhandlung**
Hauptstraße 58.

Lotterie der VII. Sächs. Pferdezeitung-Ausstellung

Ziehung am 10. December 1901
2646 Gewinne, als
15 Gebrauchspferde, 60 goldene, silberne u. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.
Der Besant der Gewinne nach auswärtig erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfranklich.
Loospreis 1 Mark. Ein Freilos auf 10 Loose.
Porto und Liste 20 Pf., bei Nachnahme 30 Pf.
In den mit Violaten versehenen Umschlägen oder durch das Secretariat des **Dresdener Männerverein, Dresden, Victoriastr. 26,** zu beziehen.

Meint er es ehrlich, so braucht ja die Trennung, die ich begehre, nicht länger als einen oder zwei Monate zu dauern. Sind Sie einverstanden?"
17
Viola antwortete nicht gleich; sie rang nach Fassung, endlich aber sprach sie doch: „Ich muß mich wohl fügen, nur bitte ich Sie recht innig, seien Sie um meinwillen gut und freundlich mit ihm.“
„Eine Dame, die Sie zu sprechen wünscht.“
„Eine Dame, wie sieht sie aus?“ fragte Kurt Regard, indem er sorgsam seine Violine weglegte, an der er gerade eine Saite hatte spannen wollen.
„Es ist die vom Schlosse, sie sagt, daß sie dringend mit Ihnen zu reden habe, die Gesellschaftlerin natürlich, nicht das gnädige Fräulein selbst!“ erklärte Kurt Regards Hausfrau.
„Witten Sie das Fräulein, einzutreten.“
Als Erna von Spittles in dem Gemache stand, als Kurt ihr in die Augen sah, da schwand plötzlich der frohe Ausdruck aus seinen Augen, denn er bemerkte, daß sie so thue, als ob sie die ausgestreckte Hand gar nicht sähe, die er ihr bot.
„Sie sind aber meinen Besuch befreundet, Herr Regard,“ begann Erna kalt; „nein, ich danke, ich zieh' es vor, zu stehen,“ fügte sie hinzu, als er ihr einen Stuhl bieten wollte. „Was ich Ihnen zu sagen habe, ist sehr rasch ausgesprochen; es berührt das Fräulein von Corrigan.“
Bei ihren lehen Worten suchte Kurt Regard zusammen, vor ihren scharf auf ihn gerichteten Augen schlug er den Blick zu Boden. „Freigling!“ Dieser Gedanke stand deutlich in Ernas Gesicht zu lesen, und das war ihm unangenehm.
„Wünscht das Fräulein von Corrigan heute schon die Sonate, die ich versprochen hatte, ihr zu bringen?“ sprach er anscheinend kalt. „Ich bedaure, daß Sie sich der Mühe unterziehen mußten, dieselbe zu holen, hätte ich es gehört, so würde ich sie ja gern heute gleich gebracht haben.“

„Weitere Ausflüchte sind unnütz, Herr Regard, ich habe die Schürkereie entdeckt, welche Sie sich der Mutter Ihrer Schillerin gegenüber haben zu Schulden kommen lassen. Unter dem Deckmantel eines Ehrenmannes benahmen Sie sich nicht wie ein Ehrenmann!“
„Hatten Sie ein, mein Fräulein! Bevor Sie mich verdammen, hören Sie, was ich zu sagen habe, ich hege nie die Absicht, meine Stellung als Violinlehrer des Fräuleins von Corrigan in solcher Weise anzuzweifeln; der Verrat wurde mir förmlich aufgedrängt.“
„Wieso und durch wen?“
„Durch das Fräulein von Corrigan persönlich.“
„Wehr als einmal verjuchte ich, die Violinstunden aufzugeben, um nicht mehr nach dem Schlosse kommen zu müssen, sie wollte davon aber nichts wissen. Ich bin von Natur kein eitlem Mann, aber bei einem einsamen Leben gleich dem meinen thut es wohl, zu wissen, daß es doch eine Menschenseele giebt, die uns zugethan ist; so gab ich denn nach und ließ Viola in dem Wahne, daß ich ihre Reizung erwidere. Konnte ich unter den abwaltenden Umständen anders handeln, und sind Sie wirklich im Stande, den Stab über mich zu brechen?“ Kurt besah einen großen Reiz, und dieser lag in dem melodischen Wohlklang seiner Stimme.
Erna sah ihn ein paar Sekunden lang verblüfft an, dann sprach sie plötzlich: „Ich glaube nicht, daß das Fräulein von Corrigan Ihnen irgend ein wärmeres Gefühl als jenes der Freundschaft gezeigt haben würde, wenn Sie nicht den ersten Schritt gethan und ihr in einer Weise entgegengekommen wären, für die es nur eine Deutung gab; sie ist sehr kindlich und vollkommen frei von jeder unpassenden Koketterie.“
„Gewiß, es fällt mir auch nicht ein, den leisesten Tadel gegen sie auszusprechen zu wollen, im Gegenteile, ich bewundere sie und schätze sie hoch. Wäre dies nicht der Fall, so hätte nichts mich vermocht, Worte zu sprechen, welche, wie ich nicht umhin konnte, zu sehen, sie glücklich machten.“

„Und liegt es in Ihrer Absicht, Viola von Corrigan zu heiraten?“
Kurt Regard suchte die Achseln und blinzte düster vor sich hin. Der eisigkalte Klang von Ernas Stimme ließ plötzlich ein Gefühl der Besinnung über die Art seines Benehmens in ihm aufkommen.
„Ich,“ stammelte er verwirrt, „ich kann mir nicht vorstellen, daß viele Schwierigkeiten zu beseitigen sein würden; meine Stellung, meine vollständige Unfähigkeit, eine Frau zu erhalten, die Baronin und Baron Werner würden schwerlich ihre Einwilligung geben, wenn ich heute als Bewerber um die Hand des Fräuleins Viola auftreten wollte!“
„Sie wußten doch, daß Fräulein von Corrigan eine reiche Erbin ist.“
„Und Sie dachten, mein Fräulein, daß ich es auf ihr Geld abgesehen habe? Sie kennen mich eben nicht. Ich würde Viola Corrigan, auch wenn sie eine Wittion jährlich zu verzehren hätte, nicht heiraten, und zwar aus mehrfachen Gründen. Der erste derselben besteht darin, daß ich sie nicht liebe, mein Herz gehört einer anderen, die nicht einen Heller besitzt; kann ich aber das Herz dieser anderen nicht erweichen, so will ich auf Erden doch auch keine andere Liebe.“ Seine Stimme war zu leisen Flüstern herabgesunken; seine Augen, die auf Erna gerichtet waren, verrieten eine mühsam beherrschte Leidenschaft. „Ich liebe Sie!“ fuhr Kurt nach einer Pause fort. „Von dem ersten Tage an, da ich Sie so kalt und unnahbar in dem Schulzimmer von Leydon sehen sah, hatte Ihr Bild allein in meinem Herzen Raum gefunden. Um Ihre Willen habe ich die Tändelei mit Viola Corrigan aufrecht gehalten, denn es lag mir daran, Ihr Antlitz zu schauen, Ihre Stimme zu hören, ich würde mein Leben hingeben für Sie, und trotzdem hegen Sie mir Verachtung und Haß für mich. Sie nehmen die Partei jenes armen, unglücklichen, verwachsenen Geschöpfes.“
(Fortsetzung folgt.)